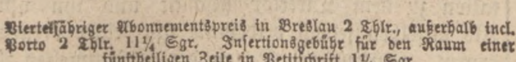
Breslauer Zeitung.




Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 383. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 19. August 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 18. August. Der Ueberbringer der Collectiv-Einladung an den König von Preußen durch den Fürsten-Congreß ist der König von Sachsen. (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 17. Aug. Nachts. Ergänzung zum Reformproject. Bei der Kriegs- und Friedensfrage muß das Directorium die Zustimmung des Bundesrathes erlangen. Bei Verfassungsveränderungen, organischen Einrichtungen, Competenz-Erweiterungen sind im Abgeordnetenhause Vierfünftel Majorität erforderlich. Das Bundesgericht, dessen Competenzen ein eigenes Statut bestimmen wird, wird theils richterlich, theils schiedsrichterlich functioniren; es besteht aus einem Präsidenten, der vom Directorium ernannt ist, aus zwei Vicepräsidenten, zwölf ordentlichen, theils vom Staate (wahrscheinlich „Staatenhause" oder der „Einzelstaaten.") theils vom Bundesrathe gewählten Mitgliedern, 3 werden vom Directorium aus den Rechtslehrern Deutschlands ernannt. Bei schiedsrichterlichen Fällen wählen die Ständeversammlungen noch zwölf außerordentliche Mitglieder. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Minuten.) Staatsschuldscheine 90¾. Prämien-Anleihe 130. Neueste Anleihe 106⅝. Schles. Bank-Verein 102. Oberschlesische Litt. A. 160¼. Oberschles. Litt. B. 143½. Freiburger 137½. Wilhelms-Bahn 68 B. Neisse-Brieger 94⅜. Tarnowitzer 65¾. Wien 2 Monate 88¾. Oesterr. Credit-Aktien 85⅞. Oesterr. National-Anleihe 74. Oesterr. Lotterie-Anleihe 90¾. Oesterr. Banknoten 89⅝. Darmstädter 94. Köln-Minden 181½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64¾. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe 71¾. Genfer Credit-Aktien 58¼. Neue Russen 91⅛. Commandit-Antheile 100¾. Lombarden 145¼ B. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 20⅞. Paris 2 Monat 79¾. — Fonds behauptet.

Berlin, 18. August. Roggen: niedriger. August 41⅝, August-Sept. 41⅝, Sept.-Oktbr. 42⅛, Frühjahr 42¾. — Spiritus: niedriger. August 15⅝, August-Sept. 15⅝, Sept.-Okt. 15¾, Frühjahr 16⅙. — Rüböl: Matt. August 12⅞, Sept.-Okt. 12⅚.

△ Die Officiösen und der Fürstentag.

Die „Kreuzzeitung" und die „Norddeutsche Allgemeine" sprechen sich heute etwas klarer über den Fürstentag und die Ablehnung Preußens aus. Die erstere bringt folgenden Leitartikel:

„Einige Blätter scheinen unsere Aeußerungen über den Fürsten-Congreß mißverstehen zu wollen. Wir haben mit keinem Worte gesagt, daß die Bundesverfassung bleiben solle, wie sie ist, daß das rücksichtslose Vorgehen Oesterreichs den Anschluß Preußens unmöglich gemacht, daß ein persönliches Eingreifen der Fürsten unter allen Umständen unersprießlich sei. Von alle dem haben wir vielmehr das Gegentheil ausgeführt.

Was wir beklagen und entschieden rügen, das ist, daß der Kaiser von Oesterreich sich an die preußische Regierung erst wendet, nachdem er die Sache schon abgemacht; daß er den Beherrscher der gleichberechtigten norddeutschen Großmacht eben so kurzab ohne vorherige Verständigung einladet, wie die kleinen deutschen Fürsten, und ihm abschlägt, auch auf seine Wünsche Rücksicht zu nehmen; daß er (und natürlich absichtlich!) vor aller Welt den ungeheuern Unterschied ignorirt, der hier zwischen Preußen und den andern deutschen Staaten stattfindet — was wir sagen, ohne diesen irgendwie zu nahe treten zu wollen. Wie konnte der österreichische Kaiser glauben, daß solch Verfahren in Preußen anders beurtheilt werden würde, als es eben beurtheilt werden mußte? —

Aber die Rücksichtslosigkeit solchen Vorgehens ist es nicht, weshalb die Theilnahme Preußens abgelehnt ward. Man ist hier eben überzeugt, daß ohne eine vorherige Verständigung der beiden Großmächte ersprießliche Resultate unmöglich sind, und man wollte sich in richtiger Erkenntniß der heutigen Zustände Deutschlands der Mitarbeit enthalten an einem Werke, das, so begonnen, schwerlich ein anderes als das für die Zukunft höchst bedenkliche Resultat haben wird, die Hoffnungen zu täuschen, die immerhin bei Vielen angeregt sind."

Wir unsererseits kennen nur Einen Grund, welcher das Fernbleiben Preußens vollständig rechtfertigt, und dieser ist eben die Rücksichtslosigkeit, mit welcher Oesterreich gegen die vollständig gleichberechtigte und ebenbürtige Macht Preußen verfuhr, und die in dieser Rücksichtslosigkeit liegende Absicht, einen Streich gegen Preußen führen zu wollen. Diese Rücksichtslosigkeit und Nichtachtung gegen Preußen will die „Kreuzztg." nicht gelten lassen; sie meint vielmehr, es hätte eine „Verständigung der beiden Großmächte" voran gehen sollen. Ja, dann haben die Oesterreicher vollständig recht, wenn sie meinen: warum nicht auch eine Verständigung mit Baiern, Hannover, Sachsen, kurz allen übrigen Staaten? Die Verständigung ist es ja eben, welche durch den Fürsten-Congreß herbeigeführt werden soll; wäre sie vorher da, so wäre der Fürstentag unnöthig. Die Rücksichtslosigkeit liegt darin, daß Oesterreich allein eingeladen, ohne Preußen nur eines Wortes gewürdigt zu haben,

Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt sich, als begriffe sie nicht, warum Oesterreich gerade jetzt den entscheidenden Schritt gethan. Sie schreibt:

„Der gegenwärtige Souverän Oesterreichs war, wie zehn Jahre seiner Regierung darthun, kein sonderlicher Anhänger der constitutionellen Staatsform. Um so achtungswerther, um so männlicher, um so größer erschien es, als dieser Fürst, durch das nationale Unglück des Jahres 1859 angeregt, dem Drängen der neuen Zeit gegen seine bisherigen Ansichten Gehör zu geben wußte und das neue Oesterreich schuf.

Man weiß, mit welchem Mißtrauen die kaiserlichen Patente aufgenommen wurden. Man sagte sich damals, daß der Fürst, der eines Abends als absoluter Herrscher zu Bett gegangen, nicht über Nacht seine innerlichsten Anschauungen geändert haben, daß aus dem Saulus nicht ein konstitutioneller Paulus geworden sein könne. Aber wenn dies Raisonnement auch ganz richtig, so bedachte man doch nicht, daß die neue Aera für Oesterreich um so sicherer begründet erscheinen mußte, als gerade nur die innerlichste Erkenntniß von der Nothwendigkeit eines radikalen Systemwechsels den Herrscher des Kaiserreichs zu diesem Wechsel geführt hatte. Denn das Gefühl und der bloße Glaube an ein Prinzip ist in der Politik nichts; — aber die Erfahrung und die Ueberzeugung, die man aus diesen Erfahrungen zieht, sind alles.

Wenn man daher mit um so größerer Sicherheit darauf rechnen konnte, daß der Kaiser Oesterreichs alles Ernstes gewillt sei, seinen Völkern die Verheißungen seines Februarpatentes gewissenhaft zu erfüllen, so ist es doch, wenn wir uns an die persönlich absolutistische Richtung, die der Kaiser so lange vertreten hat, erinnern, durchaus überraschend, ihn plötzlich als einen so enthusiastischen Förderer der Reform zu sehen, daß er nicht abwartet, die Reformen in seinen eigenen Ländern vollständig durchzuführen und zu konsolidiren, sondern sich bereits an die schwierigste Reform macht, die jemals existirt hat — an die Reform Deutschlands.

Woher dieser Eifer? Wir würden denselben bei jemand begreifen, der einen solchen Weg mit der lebhaften Aufregung eines politischen Enthusiasten betreten; — bei einem Fürsten aber, dem die Reform nur ein Verstandessatz ist, der sich aus der „Logik der Thatsachen" entwickelt, hat dieser Eifer etwas Befremdendes."

In der That sehr naiv das, von der „Nordd. Allg. Ztg.!" Ja woher mag gerade jetzt der Eifer in Oesterreich kommen? Wir möchten es der „Nord. Allg. Z." gern verrathen, aber wir meinen, wenn sie nur ein wenig darüber nachdenkt, so muß sie selbst die Antwort auf die Frage finden. Die österreichische Regierung muß doch geglaubt haben, daß gerade jetzt ein recht gelegener Zeitpunkt für ihr Vorhaben war; vielleicht erklärt uns die „Nordd. Allg. Z.", wie und warum Oesterreich zu diesem Glauben gekommen ist.

Der Congreß hat nun wirklich, wie obiges Telegramm zeigt, noch eine Collectiv-Erklärung an Preußen erlassen. Dadurch ändert sich die Situation einigermaßen, denn allerdings ist der Congreß souveräner als Oesterreich und eben so berechtigter als Oesterreich, eine derartige Einladung zu erlassen.

Ueber die Reformprojecte behalten wir uns unsere Ansicht vor, bis sie vollständig und authentisch mitgetheilt sind; aus dem, was wir bis jetzt erfahren haben, können wir nur schließen, daß sie sehr österreichisch sind. Im Directorium hat Oesterreich nicht nur den Vorsitz, sondern durch die Hinzuziehung Baierns auch voraussichtlich immer die Majorität. Wie kommt Oesterreich dazu, den Vorsitz zu beanspruchen? Wir halten Nichts von historischen Reminiscenzen; es ist uns ganz gleichgiltig, ob Vorfahren des jetzigen Kaisers von Oesterreich einmal deutsche Kaiser gewesen sind. Die Lage der Dinge hat sich geändert; wir sind Kopfzahl-Menschen, und denken, 16 Millionen Deutsche in Preußen verdienen größere Berücksichtigung, als 8 Millionen Deutsche in Oesterreich. Wollte man ja der Sentimentalität geschichtlicher Erinnerungen einige Beachtung schenken, so müßte doch mindestens der Vorsitz zwischen Oesterreich und Preußen wechseln.

Jedoch warten wir mit unsern Einwürfen, bis wir uns im vollständigen Besitz des österreichischen Meisterwerkes befinden.

Preußen.

= **Berlin,** 17. Aug. [Preußen und der Fürstentag. — Vertagung der Ministerberathungen. — Feier der Schlacht bei Großbeeren.] Es bereiten sich von hier aus Schritte vor, welche dem passiven Verhalten Preußens zu dem frankfurter Fürstentage ein Ende machen zu wollen scheinen. Vorerst scheint es darum zu thun zu sein, den Gerüchten entgegen zu treten, welche die österreich. Presse über die Genesis des Fürstentages gestissentlich falsch verbreitet hat. Es haben Erörterungen stattgefunden, ob die Correspondenz zwischen dem König und dem Kaiser Franz Joseph nicht veröffentlicht werden sollte; man hat beschlossen, vorläufig davon Abstand zu nehmen. Inzwischen ist das österreich. Reformprojekt, welches der Kaiser dem Fürstentage vorgelegt hat, hierher zur Rückäußerung übermittelt worden. An diese werden sich die positiven Schritte Preußens anlehnen. Ueber Umfang und Tragweite derselben herrscht vorläufig noch völlige Ungewißheit. Es ist aber Alles im Stadium der Vorberathung. Unstreitig hängt es damit zusammen, daß Hr. v. Bismarck gegen den ursprünglichen Plan, dem Könige nach Baden-Baden gefolgt ist. Er soll den Entwurf einer vollständigen Erklärung Preußens über sein bisheriges Verhalten mitnehmen und dem Könige vorzulegen beabsichtigen. Das Bekanntwerden des Wortlautes der österreich. Vorschläge möchte indessen hierin wohl Manches ändern. Von der bedrohten Stellung des Premiers ist jetzt wieder Alles still geworden. Die Angaben jedoch, wonach zwischen den Mitgliedern des Ministeriums und seinem Vorsitzenden erhebliche Meinungsverschiedenheiten obwalten sollen, erhalten sich andauernd. — Mit dem Ministerpräsidenten ist auch der Oberhof- und Hausmarschall Hr. v. Pückler nach Baden-Baden gegangen, derselbe wird jedoch alsbald wieder hierher zurückkehren, dagegen sind die projectirten Ministerberathungen durch die badener Reise des Premiers vertagt worden. Es verlautet als ziemlich gewiß, daß nach Beendigung des Fürstentages mit dem Großherzog von Baden, die Großherzoge von Sachsen, Mecklenburg und Oldenburg, so wie der Herzog von Koburg Se. Maj. den König in Baden-Baden besuchen werden. — Die Feier des fünfzigsten Jahrestages der Schlacht bei Großbeeren wird sich im Wesentlichen auf Rede-Acte in Schulen und auf kirchliche Gebete beschränken. In den meisten Stadtbezirken fand man keinen Anlaß, in dieser Zeit Festlichkeiten zu veranstalten, wie es von den Communalbehörden anheim gegeben war.

∋ **Berlin,** 17. Aug. [Preußens Stellung zum Fürstentage.] Je mehr der Schleier, welcher bisher über dem Bundesreformprojekte Oesterreichs lag, sich zu lüften beginnt, um so skeptischer wird hier die Stimmung. Man hört überall die Ueberzeugung aussprechen, daß der Fürstentag trotz allen äußeren Glanzes wie ein Meteor verschwinden und Nichts als Dunst zurücklassen wird. Der „Staats-Anzeiger" läßt sich heute über die Sache vernehmen und bestätigt, daß die diesseitige Ablehnung auf die Einladung Oesterreichs ohne Säumen erfolgt ist. Aus den fortgesetzten Anstrengungen Oesterreichs, um eine Aenderung dieses Beschlusses herbeizuführen, erhellt nur, daß die großdeutsche Politik es als einen besonderen Triumph begrüßt haben würde, auch Preußen um den kaiserlichen Mittelpunkt kreisen zu sehen. Uebrigens wird man schwerlich behaupten können, daß der in Frankfurt aufgewendete Glanz durch die Originalität des Schmerling-Rechberg-schen Reform-Projektes gerechtfertigt wird. Es enthält nicht mehr und nicht minder, als eine etwas modifizirte Ausgabe der früheren Entwürfe großdeutscher Fabrik. Die einzelnen Elemente des Projektes knüpfen theils an das aus den dresdener Conferenzen überkommene „schätzbare Material", theils an die vorjährigen Elaborate an, und die Kritik wird kaum nöthig haben, nach neuen Argumenten gegen die Vorschläge umzuschauen, da sie es im Grunde mit alten Bekannten zu thun hat. Es scheint richtig, daß die österreichischen Vorschläge nicht bloß durch den mündlichen Vortrag des Kaisers zur Kenntniß der Fürsten gelangen, sondern auch auf diplomatischem Wege und mit weiteren Erläuterungen versehen an die Bundesregierungen befördert werden sollen. So wird auch dem berliner Cabinet der Besitz dieser wichtigen Aktenstücke zu Theil werden. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß man hier die Sache nicht tragisch genug nimmt, um den Gerüchten Glauben zu schenken, welche als Antwort das Ausscheiden Preußens aus dem Bunde oder ein Manifest an die Nation in Aussicht stellen. Auf eine diplomatische Mittheilung wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine diplomatische Antwort folgen, deren Inhalt wohl bald den Weg in die Oeffentlichkeit finden wird. Das allergünstigste Horoskop, welches man den österreichischen Entwürfen stellen mag, ist dies: daß sie noch einige Zeit in diplomatischen Depeschen fortleben und möglicher Weise selbst auf die Tagesordnung einer diplomatischen Conferenz kommen werden. Und dann?? — Herr v. Bismarck ist mit dem König nach Baden gegangen. Wie man hört, wird der Minister nur noch einige Tage in der Nähe Sr. Majestät verweilen und dann einen Urlaub antreten. Man glaubt, daß Herr v. Bismarck dort das Ergebniß der frankfurter Versammlung abwarten und dann unter den Augen des Königs eine Circular-Depesche redigiren wird, welche als Epilog zum Fürstentage dienen soll.

[Das königliche Familien-Diner] hat gestern bei JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin stattgefunden.

— [J. kgl. H. die Großfürstin Helene von Rußland] ist heute Vormittag nach Carlsbad wieder abgereist.

— [Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz und der landwirthschaftliche Minister Herr v. Selchow] sind nach der Provinz Preußen abgereist. Sie besuchen die landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.

[Berichtigung.] Der „K. Ztg." wird offiziös aus Berlin geschrieben: „Eine berliner Correspondenz der „Presse" bringt die Reise unseres Kronprinzen nach Gastein in Verbindung mit politischen Intentionen Ihrer Majestät der Königin, welche das Erscheinen des Thronfolgers auf dem Fürsten-Congreß dringend gewünscht habe, damit Se. kgl. Hoheit daselbst in Gemeinschaft mit den Großherzogen von Baden, Weimar und Oldenburg Opposition mache und die Vorschläge des Kaisers von Oesterreich überbiete. Ich kann aus einer sehr zuverläßigen Quelle die Versicherung ertheilen, daß diese Nachrichten vollständig erdichtet sind. Es ist nie davon die Rede gewesen, daß Se. k. H. der Kronprinz eine Vertretung für Se. Majestät den König in Frankfurt übernehmen solle, und eben so wenig begründet, daß Ihre Maj. die Königin eine solche Vertretung dringend gewünscht habe."

[Antwort des Prinzen Alexander an den Magistrat.] Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, sich bei dem Leichenbegängniß des Prinzen Friedrich nicht durch eine Deputation vertreten zu lassen. Dagegen hat der Magistrat an die Söhne des verstorbenen Prinzen Adressen erlassen. Auf dieselben ist folgende Antwort erfolgt:

„Empfangen Sie für das unter dem 31. v. M. an mich gerichtete Schreiben bei Gelegenheit des Ablebens meines in Gott ruhenden hochseligen Vaters meinen aufrichtigsten Dank. Die in demselben ausgesprochenen Gesinnungen und das Erkenntniß und Bekenntniß dessen, was der Hochselige dem Vaterlande gewesen ist, thaten meinem Herzen besonders wohl, auch wenn dieselben nicht überall den Anklang fanden, den sie erwarten zu dürfen, berechtigt schienen.

Mein hochseliger Vater suchte eine Ehre darin, Ehre zu geben, dem Ehre gebührt! Von Solchen, denen dies edle Gefühl ein unbekanntes, hat Er auch im Leben nie die Erweisung der letzten Ehre nach dem Tode erwartet ꝛc.

La Faraz bei Vevey, den 7. August 1863.

gez. Alexander, Prinz von Preußen."

[Verwarnung.] Ein Couplet in der Posse: „Starker Tabak", welche im Callenbach'schen Vaudeville-Theater aufgeführt wird, hat dem Theater-Direktor, wie die „Sp. Ztg." berichtet, eine Verwarnung zugezogen.

Deutschland.

München, 15. August. [Zur Durchreise des österreichischen Kaisers.] Bei der gestrigen Ankunft sowohl als bei der Abreise des Kaisers von Oesterreich fand sich Se. Maj. der König am Bahnhofe ein. Ein hiesiges stark gelesenes Blatt hatte zwar am Tage vorher schon verlangt, unsere Stadt solle das Festgewand anlegen und Flaggen aushängen, zur Begrüßung des Kaisers, „der zur alten Kaiserstadt ziehe, um dort Deutschland neues Leben, neue Kraft und die alte Herrlichkeit wieder zu geben." Aber die Münchener sind in politischen Dingen zu spröde, als daß sie diesem Rufe Folge gegeben hätten. Nicht ein Gebäude wurde decorirt. Die Hausbesitzer äußerten: „Erst muß abgewartet werden, was in Frankfurt ausgerichtet wird, bevor wir etwas thun." Ueberhaupt zweifelt hier außer den politischen Schwärmern fast Jeder mehr oder weniger an einem ersprießlichen Ergebnisse der Fürstenconferenz. (N. Pr. Z.)

Karlsruhe, 15. Aug. [Vom Hofe.] J. k. H. die Frau Großherzogin Louise hat mit dem Erbgroßherzog und der großherzoglichen Prinzessin heute das Petersbad im Renchthal verlassen, um sich zu längerem Aufenthalt nach Baden zu begeben.

Darmstadt, 15. August. [Der Kaiser von Oesterreich] feiert den 18. d. seinen Geburtstag hier beim Großherzog. Derselbe hat außerdem eingeladen die Könige von Baiern und Sachsen und den Herzog von Braunschweig.

Kassel, 15. Aug. [Preßprozesse gegen die „Hessische Morgenzeitung".] Heute fand vor hiesigem Criminalgericht die Verhandlung über die schon kürzlich angedeuteten Anklagesachen gegen die „Hessische Morgenzeitung" statt. Der Redacteur, Abg. Dr. Wippermann, bestritt die Zuständigkeit des Gerichts, indem die Schaffung der Criminalgerichte ein Willkühract Hassenpflug's, und nach dem rechtmäßigen Gesetze, dem vom 31. October 1848, nur ein Schwurgericht zuständig sei. Das Gericht erklärte sich jedoch für competent. Gegen die Anklage wegen Beleidigung des Ober-Appellationsraths Göbell wurde bemerkt und nachgewiesen, daß derselbe in der That unfähig sei, und daß seine Ernennung wirklich die größten Bedenken hervorgerufen hat. Der Beweis bestand in der Berufung auf Acten des früheren Obergerichts zu Rothenburg, woraus hervorgeht, daß dieses Herrn Göbell im Jahre 1849 für unfähig zum Eintritt in ein oberes Gericht erklärt hatte. Der Staatsprocurator Möli hatte die Kühnheit, Göbell zu vertheidigen, obwohl er selbst damals, als Mitglied jenes Gerichts, obiges Gutachten abgefaßt hatte. Die politische Bedeutung dieses Prozesses besteht darin, daß auf die Tüchtigkeit aller unrechtmäßig ernannten Mitglieder des höchsten Gerichts hiermit ein bedeutender Schatten geworfen ist. Bei der Anklage wegen Majestäts-Beleidigung wurde vorgeschützt, daß der incriminirte Satz, Hassenpflug habe den Kurfürsten vor der in der Wiederherstellung der Spielhöllen liegenden „Jerobeamssünde" bewahren müssen, als unverfänglich sich darstellte, weil er hypothetisch gefaßt sei, indem die betreffende Ausführung blos den Fall setze, daß der Kurfürst selbst die Einführung der Spielhöllen gewollt habe, ein Fall, den der Verfasser (des aus Gelzers protestantischen Monatsblättern abgedruckten Aufsatzes) ganz dahin stelle. Auffallend war es, daß der Staatsprocuratur, ein früher für liberal geltender Mann, behauptete, der vom Vertheidiger, Abg. Oetker II., geltend gemachte Satz, daß nur der constitutionelle Minister angegriffen werden könne, könne in unserm Lande nicht Platz greifen. Ein dritter Punkt betraf eine Beleidigung des Finanzraths Schnackenberg. Dieselbe wurde gefunden in einer Kritik, in welcher die Bereitwilligkeit zur Annahme eines Ministerpostens gegeißelt war, da er bis dahin die Ansichten seines Vorgängers, des damals entlassenen v. Dehn-Rotfelser, getheilt hatte. Schnackenberg hatte sich vorher in verblümter Weise dem Kurfürsten angeboten und ward dann, da er mit dem Kurfürsten doch nicht harmonirte, nach wenigen Tagen wieder entlassen. Dies hatte jenes Blatt eine gerechte Belohnung genannt. Ein vierter Punkt betraf die Beleidigung des Superintendenten Kümmel in Marburg, der sich dadurch verletzt fühlte, daß er und seine Genossen ein frommes Häuflein genannt waren, worüber „Kladderadatsch" schon seine Witze gemacht hat. Das Urtheil über alle 4 Punkte ist ausgesetzt. Es trat bei allen denselben eine große Gereiztheit der Staatsbehörde zu Tage, da man es dem Blatte nicht vergessen kann, daß es die größte Schuld an der Herstellung der Verfassung von 1831 trägt. (B. A. Z.)

Koburg, 15. Aug. [Die Königin von England.] Heute Vormittag halb 9 Uhr erfolgte die Ankunft der Königin von England

mit den Prinzen Alfred und Leopold und den Prinzessinnen Helena und Beatrice. Im Gefolge befinden sich Lady Ely, Lady Bruce, General Grey, Sir Thomas Biddulph, Major Cowell, Dr. Jenner 2c. Ohne längeren Aufenthalt ging der Extrazug sofort weiter nach Oeslau; hier verließ Ihre Majestät die Eisenbahn und fuhr in dem bereit stehenden Wagen nach Schloß Rosenau, wo sie von der Frau Herzogin empfangen wurde.

Weimar, 15. August. [Die Vorbereitungen zum Künstlerfest] treten immer sichtbarer hervor. Insbesondere zu dem großen Volksfest und Festspiel im Stern des Parks werden umfassende Veranstaltungen getroffen. Dabei ist auch ein interessantes Stück Culturgeschichte zu Tage gekommen, das lange im Dunkel gelegen. Von den jagdlustigen Zeiten Ernst August's und Karl August's her existirt noch (in dem nahen Badeorte Berka a. d. Ilm) ein ganzes großes Gebäude voll alter Jagdgeräthe jeglicher Art, namentlich auch eine Garnitur Stellnetze zum Einhegen von Wald bei den großen Hirsch- und Schweinetreiben. Diese Netze benutzt man jetzt zur Abgrenzung des großen für das Volksfest und das Theater im Freien bestimmten Raumes. Das Festspiel von W. Genast wird noch dadurch einen besondern Reiz erhalten, daß außer den besten weiblichen Kräften unseres Theaters — zur Darstellung der allegorischen Figuren der Germania, der Künste 2c. — auch zwei künstlerische Notabilitäten ersten Ranges, in liebenswürdiger Zuvorkommenheit und aus Interesse für die Sache, ihre Mitwirkung dazu zugesagt haben: Frau Niemann-Seebach aus Hannover und Frau Köster-Schlegel aus Berlin (welche letztere jetzt nebst ihrem Manne, dem Dichter Köster, sich hier bleibend angesiedelt hat). Der Großherzog wird freilich durch seine Theilnahme am Fürstencongreß verhindert sein, so, wie er gewollt, dem Künstlerfeste seine Gegenwart und Theilnahme zu widmen, doch hofft man, daß er wenigstens bei dem von ihm den Künstlern veranstalteten Wartburgfeste wieder werde zugegen sein können. (D. A. Z.)

Greiz, 14. August. [Zur Fürstenconferenz.] Die bereits auf den 15. d. M. anberaumte Abreise der durchl. Fürstin-Regentin nach Homburg und Frankfurt a. M. ist in Folge eingegangener Nachrichten von dem Unwohlsein des Landgrafen von Hessen-Homburg wieder aufgegeben worden. Wie man hört, wird nun Se. Maj. der König von Sachsen die Fürstin-Regentin auf dem Fürstencongreß in Frankfurt a. M. vertreten. (Weimar. Z.)

Hannover, 17. August. [Der Abgeordnetentag.] Die Mittheilungen einiger Zeitungen, daß der auf den 21. August in Frankfurt angesetzte Abgeordnetentag werde hinausgeschoben werden, waren allerdings nicht grundlos. Von Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses war die Frage in Anregung gebracht worden, ob es nicht zweckmäßiger sein dürfte, die Versammlung einige Wochen nach dem Fürstencongreß anzusetzen. Daß die Frage eine verneinende Beantwortung gefunden, ersehen wir aus folgender Aufforderung:

Bei der großen Bedeutung, welche der bevorstehende Abgeordnetentag in Frankfurt a. M. durch die augenblicklichen Umstände erhält, erlaube ich mir meine politischen Freunde aus den jetzigen und früheren Ständersammlungen in Hannover dringend aufzufordern, möglichst zahlreich am 21. August in Frankfurt sich einzufinden.

Bennigsen, 15. August 1863. Bennigsen.

Oesterreich.

Wien, 15. August. [Die bekannte Angelegenheit des Hirtenbriefs,] in welchem der Fürstbischof von Trient zur Erhöhung der Feier des dreihundertjährigen Jubiläums des tridentinischen Concils den Protestantismus schmähen zu müssen geglaubt, ist erledigt. Die Verantwortung des Oberstaatsanwalts von Tirol, weshalb er sich zu einem gerichtlichen Einschreiten nicht veranlaßt gefunden, ist als unzureichend erachtet und demselben zu erkennen gegeben worden, daß man allerdings auf ein nachträgliches Anrufen der strafgerichtlichen Thätigkeit verzichten zu dürfen glaube(!), dagegen in vorkommenden ähnlichen Fällen zuversichtlich derjenigen nachdrücklichen Repression entgegensehe, welche die Pflichten seines Amts ihm auch diesmal hätten vorzeichnen sollen. Dem Fürstbischof selbst (Herrn v. Riccabona) ist eröffnet worden, daß die Regierung mit lebhaftem Mißfallen von den in seinem Hirtenbriefe gegen den Protestantismus gerichteten Angriffen Kenntniß genommen habe, und daß sie sich der bestimmten Erwartung hingebe, daß dergleichen Angriffe sich nicht wiederholen würden. (D. A. Ztg.)

** **Wien,** 17. Aug. [Aus einem Briefe, in welchem Herzog Ernst von Koburg-Gotha die Annahme der Einladung zum Fürstentage notificirte], theilt eine Correspondenz des „Botschafters“ die nachfolgenden Stellen mit: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Deutschland unter der Bundesverfassung, wie sie vor bald einem halben Jahrhundert gegründet wurde, auf irgend eine Dauer weder Frieden im Innern, noch Sicherheit nach außen finden wird, habe ich dem Gegenstande, für welchen Ew. k. k. Majestät meine Mitwirkung in Anspruch nehmen, schon seit lange ein lebhaftes Interesse entgegengetragen und die Hoffnung, daß es gelingen werde, das Ziel einer besseren Gestaltung der deutschen Verhältnisse in friedlichem Wege zu erreichen, auch unter ungünstigen Umständen festgehalten und bethätigt. Ew. k. k. Majestät ebenso patriotische als bundesfreundliche Aufforderung zeigt einen derjenigen Wege, auf welchem sich die Hoffnung verwirklichen kann, daß die berechtigten Wünsche einer großen und edlen Erhaltung entgegengehen werden. Eine Vereinigung, wie die von Ew. Majestät ins Auge gefaßte, wird nicht ohne ein heilsames Ergebniß bleiben dürfen. Was mich betrifft, so werde ich diejenigen Zugeständnisse an eine bessere Gestaltung Deutschlands, welche zu einer Kräftigung desselben dienen, nicht als Opfer betrachten. Ich bin versichert, daß die Glieder des Bundes in gleichem Maße bereit sein werden, zu diesem Zwecke mitzuwirken, und werde Ew. Majestät gnädiger Einladung entsprechend, mich am 16. d. Mts. in der Stadt Frankfurt einfinden.

*** **Wien,** 17. Aug. [Das österreichische Reformprojekt. — Preußen. — Die österreich. Note.] Das österreichische Reformprojekt, das auch morgen noch nicht in der „Wien. Ztg.“ stehen wird, umfaßt 35 Artikel. Der Bundeszweck wird dahin erweitert, daß zu Artikel 2 der Bundesacte, der bekanntlich nur von der Sicherheit Deutschlands und seiner einzelnen Staaten spricht, hinzugefügt wird: „Wahrung der Machtstellung Deutschlands nach außen hin, Schutz der verfassungsmäßigen Unabhängigkeit der Einzelstaaten und des öffentlichen Rechtszustandes.“ Weitere Zwecke können jederzeit durch einfache Stimmenmehrheit in das Bereich der Bundescompetenz gezogen werden. Das Bundesdirectorium enthält fünf Stimmen, welche Oesterreich, Preußen, Baiern und zwei von den übrigen Bundesstaaten gewählte Mitglieder führen. Dem Directorium zur Seite, aber nicht mit beschließendem Votum steht der engere Rath mit den 17 Stimmen des Art. 4 der Bundesacte. Das Haus der Bundesabgeordneten tritt jedes dritte Jahr zusammen und hat ein Decisivvotum in allen, zur Competenz des Bundes gehörigen Gegenständen, wie immer auch späterhin die Competenz des Bundes erweitert werden mag. Von den 300 Abgeordneten entfallen 75 auf Oesterreich, 75 auf Preußen, 27 auf Baiern und so herab bis zu Einem Deputirten. Ob die Staaten directe Wahlen anordnen, oder den Landtagen die Wahlen für das Bundesabgeordnetenhaus übertragen wollen, ist offne Frage und Sache jeder einzelnen Regierung; ebenso, ob in Oesterreich die einzelnen Landtage, oder der engere Reichsrath, nach Ausscheidung der nicht zum Bunde gehörigen Länder die Delegirten ernennen sollen. Das Fürstenhaus besteht aus den Fürsten oder Prinzen als deren Stellvertreter und tritt nur zusammen, um die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu bestätigen oder zu verwerfen. Einstimmigkeit ist nirgends mehr nothwendig, außer wo es sich um religiöse Angelegenheiten handelt; im Abgeordnetenhause wird in diesem Falle nach Staaten abgestimmt. Das Bundesgericht besteht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern und fungirt erstens als oberster Gerichshof in allen Sachen, wo eine gemeinsame Gesetzgebung stattfindet; dann aber als Schiedsgericht zwischen einzelnen Staaten oder zwischen Regierungen und Ständen. — Der Fürstentag will gleich als verfassungsmäßige Fürstenversammlung zusammentreten, die über die Abänderung der Bundesakte gefaßten Beschlüsse in seiner ersten Session zu sanctioniren (ohne Preußen und ohne das Abgeordnetenhaus?); das Abgeordnetenhaus soll möglichst bald einberufen werden. Bezüglich des Beitrittes von Preußen giebt man sich hier immer noch der Hoffnung hin. Der Herzog von Coburg soll sehr eifrig und nicht ohne Erfolg auf Se. Majestät König Wilhelm einzuwirken suchen; mehr noch verspricht man sich von dem Schritte, den der ganze Fürstentag bei dem Könige unternehmen will. Von der Wahrscheinlichkeit einer einstimmigen Annahme des österreichischen Projektes, die aus Frankfurt telegraphirt ward, weiß man dagegen hier an gutunterrichteter Stelle nichts. — Die österreichische Note an Rußland entspricht ganz der Analyse, welche petersburger Briefe von dem Inhalte der westmächtlichen Depeschen geben. In der Motivirung weicht Graf Rechberg selbstverständlich von seinen beiden Collegen ab, da er sich an die Note Gortschakoffs hält und nur diejenigen Argumente widerlegt, welche der russische Vicekanzler in seiner Depesche nach Wien vorgebracht. Die Conclusion aber ist identisch: daß Rußland für die Folgen verantwortlich gemacht wird, falls es auf die Vorstellungen der drei Mächte nicht hört. Fürst Gortschakoff hat also einen, ihm recht muthwillig bereiteten Triumph gefeiert, und unser Jahrhundert mag sich der Staatsweisheit eines Russell rühmen, der, nur um Rußland diesen Sieg zu verschaffen, Englands Ehre aufs äußerste compromittirt und die Polen mit widerwärtigem Leichtsinn in unerhörtes Elend stürzt. Wieder kann man mit Fox nach der Vendee-Expedition, wo die englischen Matrosen die französischen Emigranten im Stiche ließen, ausrufen: „englisches Blut ist nicht geflossen, aber englische Ehre aus allen Poren!“

Gastein, 15. Aug. [Abreise des Königs.] Der „Presse“ wird berichtet: Heute Morgen um 7 Uhr verließ der König in einem vierspännigen Wagen mit dem Prinzen Hohenlohe und seinem übrigen Gefolge Gastein; nur der General Freiherr v. Manteuffel ist zurückgeblieben, um eine Badekur zu beginnen, die er wegen überhäufter Arbeiten während der Anwesenheit des Königs nicht unternehmen durfte. Ueberhaupt wurde viel von der Kanzlei gearbeitet, der Minister-Präsident durch telegraphische Depeschen häufig des Nachts geweckt, und jeden Tag ein Feldjäger, auch zwei per Extrapost abgesendet. Als der König heute die Schloßtreppe herabstieg, kam ihm die seit gestern hier anwesende Gräfin Harrach entgegen, die Schwester der Gemahlin weiland Friedrich Wilhelm's III. Der König war sichtbar freudig überrascht. Der König hat folgende Herren mit Decorationen ausgezeichnet: den kaiserlichen Rath und Badearzt Dr. v. Hönigsberg und den Postdirector Az mit dem Kron-Orden 3. Klasse, den Polizei-Commissar Lezak mit demselben Orden 4. Klasse; den Hausverwalter Reissacher mit einer goldenen Dose, sein Töchterchen mit einer goldenen Broche, den Besitzer von Bellevue, Danzl, der den geschmackvollen Fackelzug und die Beleuchtung des Wasserfalles für die Gemeinde arrangirt hat, mit einer goldenen Dose. Nur der Bürgermeister Straubinger, welcher als Hotelbesitzer die Verpflegung des königlichen Hauses zu besorgen hatte, soll einer vorbestimmten Auszeichnung, wegen selbst für reisende Könige zu hoher Preise, verlustig geworden sein. Der Posthalter erhielt eine goldene Uhr, das Spital 300 Fl., die Ortsarmen 250 Fl., der Kindergruppe, die er wegen ihrer Anmuth und der eigenthümlichen hiesigen Tracht für sich photographiren ließ, sendete er 3 Friedrichsd'or. Der König hat das Wildbad unter Klängen der preußischen Volkshymne sehr befriedigt verlassen.

Italien.

Turin, 12. Aug. [Sir J. Hudson's Abberufung] hat um so größeres Bedauern hier erregt, als der stellvertretende italienische Geschäftsträger in London (d'Azeglio ist in Spa) hierher meldet, man habe den englischen Gesandten von hier abberufen, weil er stets zu freundlich für Italien gewirkt habe; auch wirft man ihm vor, er habe sich in der griechischen Angelegenheit nicht türkenfreundlich genug bewiesen. Nach Angaben, welche der hiesigen Regierung zugehen, handelt es sich aber blos um eine Intrigue Earl Russell's, der Herrn Hudson nicht leiden kann. Andere gehen sogar so weit, Elliot als Hudson's Angeber zu bezeichnen. Herr Visconti-Venosta hat an d'Azeglio geschrieben, damit dieser privatim sich an Lord Palmerston wende, um die britische Regierung von ihrem vielleicht noch nicht unwiderruflich gewordenen Entschlusse abzubringen. Er wird aber schwerlich in der Sache etwas ändern. Sir J. Hudson verläßt Italien ungern, da er sich erst jüngst am Lago maggiore angekauft hat. Man glaubt auch allgemein, er werde, um seinen Aufenthalt in Italien fortsetzen zu können, lieber aus dem Staatsdienste scheiden. (K. Z.)

Neapel, 7. Aug. [Trauriger Kampf gegen die Briganten.] Wir haben zuverlässige Einzelheiten über das traurige Ende der 22 Husaren, welche in einem Kampfe mit den Räuberbanden in der Nähe von Venosa umgekommen sind. Die am 19. Juli von den Truppen geschlagenen Banden des Caruso-Schiavone hatten sich auf Rendina und Lanzanello zurückgezogen, wo sie sich mit den Banden des Crocco und Teodoro vereinigt hatten, so daß sie im Ganzen 130 Mann zählten. Als die Nachricht von dem Erscheinen der Bande nach Melfi gekommen war, wurde der in Venosa stationirte Husaren-Lieutenant Borromeo beordert, mit seiner etwas mehr als 30 Mann starken Husaren-Abtheilung gegen den von den Räubern besetzten Ort zu ziehen, während sich zugleich von Melfi aus Linien-Truppen nach jenem Orte bewegen sollten. Trotz der Müdigkeit der Pferde und der erst kurz von einem Marsche zurückgekehrten Leute begab sich die kleine Reiterabtheilung auf den Weg, in der Hoffnung, von der Infanterie in ihren Operationen unterstützt zu werden. In der Nähe von Rendina angekommen, gewahrte sie auf einem nahen Hügel ungefähr 10 Briganten, die dort Position genommen hatten. Der Commandant der Reiter-Abtheilung ließ Halt machen, um die Ankunft der Infanterie abzuwarten. Unterdessen aber eröffneten die ihr gegenüber aufgestellten Briganten ein heftiges Gewehrfeuer, so daß jene sich genöthigt sah, zum Angriffe zu schreiten. Die Soldaten warfen sich muthig auf ihre Gegner, aber kaum waren sie in ihrer Nähe angekommen, als sie von der linken Seite her von ungefähr 60 Mann überfallen wurden, welche sich bis dahin dort verborgen gehalten hatten. Auf diese Weise beinahe umzingelt, dachte der Anführer der Husaren auf nichts als auf einen möglichen Rückzug. Es gelang ihm, die Heerstraße zu gewinnen, wurde aber hier von allen Seiten von der überlegenen Zahl der berittenen Räuber verfolgt, und die armen Soldaten, deren Pferde schon ermüdet waren, wurden einzeln von den Räubern eingeholt und niedergemetzelt. Erst Abends kam die vergeblich erwartete Hilfe von Melfi; unter den Briganten wurden zwei Priester und zwei Frauenzimmer bemerkt. Die Leichname der Soldaten waren gräßlich verstümmelt. (K. Z.)

Neapel, 11. Aug. [Die Unruhen in der Maschinenfabrik von Pietrarsa,] bei denen leider fünf Menschenleben zum Opfer gefallen und etwa 12 Verwundete zu beklagen sind, scheinen durchaus nicht politischer Natur gewesen zu sein. Die eigentliche Veranlassung war die Verminderung des Arbeitslohnes und die Erhöhung der Arbeitszeit, welche von dem neuen Director des Etablissements eingeführt worden war. Die Arbeiter hatten vorerst zweimal eine Deputation zu dem Director geschickt und ihn um Abhilfe bitten lassen. Als dieselben jedoch beidemale mit einer verneinenden Antwort zurückkamen, wurden von Seiten der versammelten Arbeiter Drohungen laut, die den geängstigten Director veranlaßten, einen Bericht an die Polizeibehörde zu richten, worin schleunige Truppenhilfe dringend gefordert wurde. Man sandte nun gleich zwei Compagnien Bersaglieri dahin ab, bei deren Zusammenstoß mit den aufgestachelten Arbeitern von den Waffen Gebrauch gemacht werden mußte. Die ganze Verantwortlichkeit dieses beklagenswerthen Vorfalles wird von der öffentlichen Meinung dem Director, einem sogenannten Parvenu, zur Last gelegt, der sich schon ohnedies nicht der öffentlichen Gunst besonders zu erfreuen hatte. Nun ist er zum Gegenstande des allgemeinen Hasses geworden, und bereits hat sich eine rachsüchtige Hand gefunden, die ihm den Garaus machen wollte. Am verflossenen Sonntag wurde auf einer öffentlichen Spazierfahrt am hellen Tage ein Mordversuch mit Pistole auf denselben gemacht, der jedoch mißlang und ihn nur am Arm verletzte. Nach Entfernung der beiden Kugeln, die in der Wunde saßen, soll jegliche Gefahr beseitigt sein. Der Thäter ist noch nicht entdeckt worden. Der Präfect hat den Familien der getödteten und verwundeten Arbeiter eine Unterstützung zukommen lassen. Das Etablissement, das der genannten Ereignisse halber geschlossen war, ist bereits wieder geöffnet worden. Was man von den reactionären Umtrieben spricht, die hier mit im Spiele gewesen sein sollen, so scheint das auf unberechtigten Vermuthungen zu beruhen. — Das Räuberwesen ist wieder in vollster Blüthe. Die Gegend von Benevent, die Basilicata, die Capitanata und Molise, überhaupt alle Provinzen mehr oder minder sind die Schauplätze der entsetzlichsten Grausamkeiten. Kürzlich befand sich in dem hiesigen Hospital dei Pellegrini ein Landmann, dem von den Räubern die Augen ausgestochen und Ohren und Nase abgeschnitten worden waren. Man hat sein photographisches Porträt machen lassen und will es in alle Länder Europa's senden, um zu zeigen, auf welche Weise die Sache des Thrones und Altars hier zu Lande geführt wird. (K. Z.)

Palermo, 2. Aug. Der Pfarrer der ehemaligen Jesuitenkirche, Evola, der im Jahre 1848 wegen seines hervorragenden Antheils an der revolutionären Bewegung unter die Pairs aufgenommen wurde, erhielt vorgestern von einem römischen Priester aus Rachsucht auf offener Straße einen Dolchstich. Der neue Syndicus hat alle nächtlichen Aufzüge untersagt. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 14. August. [Die schweizerische Gesandtschaft in Japan.] Herr Aimé Humbert, der Chef der schweizerischen Gesandtschaft nach Japan, hat dem Bundesrath unter dem 26. Mai, also einen Tag vor Ablauf des letzten Termins, welcher der japanischen Regierung von den Mächten für die Innehaltung der von ihr eingegangenen Verpflichtungen gesetzt ward, einen neuen Bericht eingesandt. Laut diesem Berichte befand sich die schweizerische Gesandtschaft zu jener Zeit noch zu Yokuhama, doch hoffte sie, da die japanische Regierung anfange, andere Saiten aufzuziehen, bald nach Yeddo überzusiedeln. Der holländische Minister nimmt, lautet der Bericht dann weiter, sich der Schweiz noch immer sehr lebhaft an; dagegen arbeite ihr der amekanische Geschäftsträger entgegen, seitdem auch Dänemark einen Handelsvertrag mit Japan abzuschließen verlange. Trotzdem versicherten die Minister des Taikun noch immer, Japan werde der Schweiz sein Versprechen halten. In Yeddo selbst sieht es nicht zum besten aus. — Am 24. Mai brannten Uebelthäter das dortige Hotel des amerikanischen Geschäftsträgers nieder (wie bereits telegraphisch von London gemeldet ward), der jetzt seinen Wohnsitz nach Kanagawa verlegt hat. Ein gleiches Schicksal war der Wohnung des englischen Konsuls bereitet, das aber noch zur rechten Zeit verhindert werden konnte. Auch kamen neuerdings mehrere Raubanfälle auf europäische Kaufleute vor, wobei jedoch Niemand das Leben verlor; dagegen war ein Japaner von einem Franzosen, dem Angestellten eines französischen Hauses, erschossen, der deshalb von dem Repräsentanten Frankreichs aus Japan verbannt ward. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. August. [Die Notabeln-Versammlung in Mexico.] Der „Moniteur“ übergeht die Opposition der zwei mexikanischen Notabeln, welche in der Versammlung am 10. Juli Einsprache erhoben, mit Stillschweigen, beehrt dafür aber diese von Forey eingeladene Gesellschaft mit dem Titel: „Notabeln-Versammlung oder constituirende Versammlung.“ Die 220 Notabeln beschlossen in Art. 1 die Annahme der „gemäßigten Erbmonarchie mit einem katholischen Fürsten“; in Art. 2 die Verleihung des Titels: „Kaiser von Mexico“ an diesen Monarchen; in Art. 3 die Anbietung der Kaiserkrone an den Erzherzog Maximilian für ihn und seine Nachkommen; Art. 4 lautet: „Im Falle wegen unvorhergesehener Verhältnisse Erzherzog Ferdinand Maximilian von dem ihm angebotenen Throne nicht Besitz ergreifen sollte, überläßt sich die mexicanische Nation dem Wohlwollen Seiner Majestät Napoleon's III., Kaisers der Franzosen, damit derselbe einen anderen katholischen Fürsten bezeichne, dem die Krone angeboten werden soll.“ Diesem Beschlusse, durch welchen der französische Kaiser zum Vertheiler der neuen Krone amtlich eingesetzt wurde, folgte am 11. die Ernennung der Regentschafts-Junta, welche im Namen des neuen Kaisers bis zum Eintreffen desselben regiert; sie besteht aus dem Kleeblatte Almonte, Mons. Labastida und Salas. Hierauf votirte die Versammlung dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Eugenie den Dank Mexico's und beschloß, daß die Statuen Ihrer Majestäten im Congreßsaale aufgestellt werden sollen. Hieran reihten sich Danksagungen an Forey, an die französische Armee, sowie an verschiedene andere Personen, „die sich Verdienste in Sachen der Intervention erworben haben“, um mit dem „Moniteur“ zu reden. Die Proclamirung des Kaiserreiches ward — so betheuert der „Moniteur“ als officielles Organ — „von der gesammten Bevölkerung von Mexico mit unmöglich zu beschreibenden Begeisterungs-Ausbrüchen“ aufgenommen, auch bezweifelt der „Moniteur“ keineswegs, „daß das ganze Land sich wärmstens den glänzenden Kundgebungen, zu denen die Hauptstadt das Beispiel gegeben, anschließen wird.“ Schließlich meldet der „Moniteur“ daß die Eisenbahn von Vera-Cruz einen neuen Schwung erhalten hat und „wahrscheinlich“ vor Ende August die Bahn bis Soledad, eine Strecke von 27 Kilometres, fertig werden wird. In einem Berichte aus Mexico, 25. Juni, rühmt Forey sich seiner Organisations-Erlasse — wir haben dieselben vor einigen Tagen gebracht — und bezeichnet das Kleeblatt Almonte, Salas und Labastida als „ehrenwerthe, gemäßigte und verschiedenen Parteien angehörende Männer“, was namentlich von Salas gilt, der bekanntlich bereits allen Parteien gedient und schließlich die Juarez'sche, als dieselbe erlag, verrathen hat. Dies übergeht Forey, den General Buitron dagegen, den er hat verhaften lassen, klagt er an: „Dieser Mensch hat sein Leben lang die Partei gewechselt, um fortwährend plündern zu

können." Die mexicanischen Liberalen, die noch kämpfen, nennt Forey „Spitzbuben, die sich Guerilleros nennen." Zunächst will Forey, wie er dem Kriegsminister schreibt, „die Umgegend von Mexico säubern", sie ist also noch nicht sauber, dann will er Tlascala, „wo Negrette, Aurellano, Carboyal u. s. w. bedeutende Streitkräfte organisiren, um uns die Communicationen abzuschneiden, besetzen; auch will Forey Alles aufbieten, damit er nicht von Puebla abgeschnitten wird. Zugleich erhalten wir durch Forey die Bestätigung von der interessanten Erfindung von „Contre-Guerillas." In einem Berichte des französischen Befehlshabers in Vera-Cruz vom 16. Juli, den der „Moniteur" auszüglich bringt, werden die Guerillas, „die noch eine Weile die Landplage" sein werden, mit „Straßen-Abschneider" betitelt; auch erfahren wir, daß die Eisenbahn-Arbeiten durch fortwährend in Bewegung befindliche „Contre-Guerillas" unter mexicanischen Anführern geschützt werden. Der Gesundheitsstand in Vera-Cruz „läßt viel zu wünschen übrig", indeß die französischen Truppen marschiren durch Vera-Cruz nur durch und machen erst in der Purga Halt, „wo die Fieber weniger häufig und minder gefährlich sind." Man sieht, der „Moniteur" giebt sich Mühe, Alles im schönsten Lichte darzustellen; sogar das gelbe Fieber sieht sich von Paris aus gar nicht so gefährlich an!

[Zur Feier des heutigen Napoleonstages] bringt der „Moniteur" wieder lange Listen von Ordens-Verleihungen und Avancements. Der Unterrichts-Minister Duruy ist zum Offizier der Ehrenlegion und der französische Botschafter in Madrid, Adolf Barrot, zum Großkreuz ernannt worden. Außerdem führen die Listen 8 Großoffiziere, 28 Commandeure (darunter die Obersten Mangin und Jeanningros in Mexico), 92 Offiziere und lange Reihen von Rittern auf. Ferner sind 9 Divisions-, 10 Brigade-Generale und 17 Obersten ernannt worden. Begnadigungen und Strafmilderungen sind 1396 Verurtheilten in den Bagno's, den Straf-Colonien von Guyana und Corsica, den Central-Gefängnissen ꝛc. zu Theil geworden; 148 Nationalgardisten des Seine-Departements ist die ihnen wegen Disciplinar-Vergehen zudictirte Strafe erlassen worden.

Großbritannien.

London, 14. Aug. [Englische Blätter über die deutsche Bundesreform.] Der „Spectator" kann die Ansicht der „Times", daß die Deutschen sich immer in einem kleinstaatlichen Stillleben gefallen werden, durchaus nicht theilen. „Es ist wohl ein gesunder Instinkt — sagt er — was dem Ruf der Deutschen nach Einheit ein so warmes Echo bei den meisten englischen Politikern verschafft; nicht etwa weil Deutschland, wie man behauptet hat, eine „unaggressive" Macht ist, denn die Sache verhält sich so ziemlich umgekehrt. Der Deutsche hält im Herzen seine Gesittung für die einzige, die eine Zukunft hat, und wie jeder Mensch, dem es mit seinem Glauben Ernst ist, wird er leicht zum Propagandisten. In diesem Augenblick sucht er an jeder Ecke seines weiten Reiches Racen zu verschlingen, die den stärksten Widerwillen zeigen, ihm als schmackhafte Kost zu dienen. Der Pole ist, der Meinung der Deutschen nach, ein unverbesserlicher „Irländer", der seine Muße der Arbeit, nachlässigen Ueberfluß der ordentlichen Wirthlichkeit, Streit und Abenteuer und Verschwörungen einer philiströsen, aber gewinnbringenden Thätigkeit vorziehe. „Er würde wieder Nomade werden, wenn er könnte", sagt der Deutsche, und schlägt die Hände zusammen mit jenem anstandsvollen Abscheu, mit welchem ein achtbarer Bürger von seinem lüderlichen Bruder spricht. . . . Deutschland ist nicht frei von Angriffstendenzen, aber doch weniger angriffslustig als Frankreich oder Rußland. Es nährt in seinem Herzen keine Weltherrschaftsträume, es hat keine Leidenschaft für kostspieligen Ruhm, keinen Wunsch, seine Thatkraft in eingestandenen Eroberungskriegen zu verschwenden. Ein einiges Deutschland wäre eine Bürgschaft gegen russischen wie französischen Ehrgeiz, und da England besondere Ursache hat, diesen Trieb an jeder dieser zwei Großmächte, aber keine besondere Ursache, ihn an Deutschland zu hassen, so betrachtet es das deutsche Reich mit demselben Gefühl wie ein Hausbesitzer, wenn die Diebe sich rühren, den Polizeimann betrachtet. Der Polizeimann mag persönlich nicht über die Maßen liebenswürdig sein, aber doch wird der Hausbesitzer, wie er im Durchschnitt ist, den Polizeimann lieber in der Nachbarschaft sehen, als missen." — Auf den unmittelbaren Anlaß zu diesen Herzensergießungen übergehend, bemerkt der „Spectator", daß man vom Fürstentage zu viel zu hoffen scheine, und fährt fort: „Ein Deutschland ohne Oesterreich ist denkbar, denn der Schwerpunkt Oesterreichs liegt ostwärts, und seine deutschen Besitzungen machen weniger als die Hälfte seiner Kraft aus. Aber Deutschland ohne Preußen ist nicht denkbar, denn die von Berlin aus regierten Lande ziehen sich über den ganzen Körper des Staatenbundes hin. Die Erhebung Franz Josephs zum deutschen Kaiser würde die Sachlage nicht vereinfachen, denn Preußen würde dann aus dem Bunde scheiden, und ohne Preußen würden die protestantischen Staaten sich nicht gern der Gewalt einer ultramontanen Macht unterordnen. Zu fürchten ist, daß die Fürsten-Conferenz nur die Wirkung haben wird, die örtlichen Eifersüchteleien noch mehr zu verbittern." Auch die Palmerstonsche „Post" äußert sich ähnlich: „Die erste bei einer Reorganisation des deutschen Bundes zu bestimmende Frage — so schreibt sie — ist, ob die 35 deutschen Bundesstaaten souverän bleiben sollen. Angenommen, daß man diese Frage bejahend beantworten muß — denn in Deutschland ist die Liebe zu örtlicher Unabhängigkeit eben so stark, wie der Geist der Decentralisation — so können wir wenig mehr als eine diplomatische Einigung für erreichbar halten. Wenn der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen entschlossen bleiben, ihre eigene unabhängige Politik zu verfolgen — und kann hieran Jemand zweifeln? — wenn die Könige von Baiern, Sachsen, Hannover und andere Fürsten eben so entschlossen sind, daß kein Bundessystem ihrer inneren Souveränetät Abbruch thun soll — so ist es schwer zu sehen, wie diese Staaten durch irgend eine Bundesorganisation von populärem, volksvertretendem Charakter regiert werden können. Dies Experiment ist, wenigstens in Einer Gestalt, 1848 versucht worden, und wie ist es fehlgeschlagen!"

London, 15. August. [Die Antwortnoten an Rußland. — Lord Clyde †.] Die „Times" bringt folgende Notiz in Leitartikelschrift: Die drei Antwortdepeschen Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens an den Fürsten Gortschakoff werden vermuthlich heute in St. Petersburg eintreffen und sogleich dem Fürsten Gortschakoff überreicht werden. England und Oesterreich waren gegen eine identische Note, wie Frankreich vorgeschlagen hatte, weil sie glaubten, daß sie zu sehr einer Drohung ähnlich sehen würde. So hat nun jede der drei Mächte sich begnügt, die Gründe des Fürsten Gortschakoff zu beantworten. — Die „Post" giebt zu verstehen, daß die drei Depeschen doch in ihrer Tendenz identisch seien, und Rußland solle nicht wähnen, daß schon aller Tage Abend oder das letzte Wort der drei Mächte gesagt sei. — Sir James Hudson hat, wie der gestrige „Globe" vorausgesagt, nach der neuesten „London Gazette" in der That den Bathorden erhalten. — Der Feldmarschall Lord Clyde verschied gestern kurz nach Mittag in Chatham. Seine Leiche wird im Laufe der ersten Tage nach London zur Beerdigung gebracht werden.

Schweden.

** **Stockholm**, 11. August. [Schweden in russischer Gefangenschaft. — Norwegische Staatsanleihe. — Freunde Lapinski's in Norwegen. — Der Ober-Ceremonienmeister des Königs ertrunken.] Gestern lief hier auf telegraphischem Wege von dem diesseitigen Gesandten am russischen Hofe die Mittheilung ein, daß 4 schwedische Studenten, welche in den Reihen der polnischen Insurgentenschaaren kämpften, in russische Gefangenschaft geriethen, und in das Innere von Rußland abgeführt wurden. Wie verlautet, hat Herr von Manderström in Folge dessen die Gesandtschaft in St. Petersburg angewiesen, auf die Auslieferung der schwedischen Gefangenen zu dringen. Man ist hier selbstverständlich sehr gespannt auf den Ausgang der delikaten Angelegenheit, befürchtet jedoch in Folge dessen keine Kriegsverwickelungen. — Das norwegische Finanzdepartement hat laut hier eingelaufener Anzeige mit dem Bankierhause Salomon Heine in Hamburg, mit der norddeutschen Bank ebendaselbst, mit der kopenhagener Firma J. P. Suhr u. Sohn, und mit der kopenhagener Privatbank die vom norwegischen Storthing gebilligte Anleihe zu Eisenbahnzwecken — Betrag 1½ Mill. Species = 2¼ Mill. preuß. Thaler — abgeschlossen. — Zwei junge Polen, die früher der Lapinskischen Expedition angehörten, und deren Rückkehr aus England ich unlängst meldete, bereisen augenblicklich Norwegen, um Spenden für ihre kämpfenden Landsleute einzusammeln. Zuletzt waren sie in dem Städtchen Christiansand. — Der Ober-Ceremonienmeister Graf U. W. Gyldenstolpe ertrank gestern vor dem Hafen, indem das Segelboot, in dem er sich befand, kenterte. Von zwei jüngeren Begleitern rettete sich der Eine durch Schwimmen. Merkwürdiger Weise war das benutzte Boot dasselbe, in dem vor etwa einem Jahre der Großhändler Oestermann nebst Familie von hier auf gleiche Weise den Tod fand.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Riga, 12. Aug. [Gefangene Insurgenten.] In Wilna und Kowno sind die Gefängnisse und die zahlreichen zu Arrestlokalen eingerichteten sequestrirten Privatgebäude dermaßen überfüllt, daß man jetzt damit begonnen hat die gefangenen Insurgenten und internirten Polen von dort in das Innere des Reiches oder nach Sibirien zu schaffen. Die Gefangenen werden daher größtentheils per Eisenbahn unter starker Bedeckung, zu fünfen aneinandergefesselt, hierher transportirt, von wo sie zu Schiffe nach Finnland gebracht werden. Vorgestern waren zu diesem Behufe die russischen Kronschraubendampfer „Wächa" u. „Bakan" von der Ostsee hier eingetroffen, welche gestern Nachmittag die in der hiesigen Citadelle seit einigen Tagen internirten polnischen Gefangenen an Bord nahmen und heute Morgen die Anker lichteten. Die Gefangenen waren ohne Ausnahme frohen Muthes, neben der polnischen Nationalhymne hörte ich deutsche Lieder von ihnen singen, und da es gestattet war mit ihnen eine Conversation anzuknüpfen, so erfuhr ich bald, daß auch Landsleute aus Preußen und Süddeutschland unter ihnen waren, von denen einige sogar die Schlachten in Amerika im vergangenen Jahre mitgemacht haben wollten. Sie erzählten Unglaubliches von dem Terrorismus eines Murawieff und meinten, trotz ihrer bejammernswerthen Lage hätten sie wohl ein Recht heiter zu sein, denn welche Zukunft ihnen auch bevorstehen möge, schlechter könne sie nicht sein wie die verlebten jüngsten Tage unter dem Murawieff'schen Regimente.

Minsk, 11. Aug. Dem „Dresd. J." wird geschrieben: In dem ihumenschen Kreise unsers Gouvernements ist der Aufstand sehr stark. Den 3. d. in einem Gefechte, 10 Werst von Ihumen, hat der Anführer der Polen, Hr. Boleslaus Swientorzezki, den Divisionär Generallieutenant v. Grunt gefangen genommen, denselben jedoch bald darauf auf Ehrenwort freigelassen (?). — Die Güter des Anführers Boleslaus, 1 Million an Werth, sind confiscirt und für 1000 Rubel jährlich an einen Juden Namens Szmerko aus Ihumen verpachtet worden.

** [Ueber einen am 15. d. Mts. stattgehabten Zusammenstoß zwischen einer Insurgenten-Abtheilung und einer k. k. Militärpatrouille] wird der „Gen.-Corr." aus Krakau geschrieben: Ungeachtet der strengen Ueberwachung ist es einer Insurgenten-Abtheilung von 300 Mann gelungen, sich, mit Waffen versehen, in der Nähe der russisch-polnischen Grenze, aber noch auf österreichischem Gebiete, zu sammeln, am 15. Nachts 2 Uhr aus der Umgegend von Krakau über Peskowice und Drojadyn gegen die Grenze zu gelangen und dieselbe bei Szyce factisch zu passiren. Diese Insurgentenbande stieß während dieses Marsches auf eine dort streifende k. k. Militär-Patrouille, wobei von beiden Seiten Schüsse fielen. Ein Zuzügler blieb todt am Platze; ein großer Theil der Munition, viele Gewehre und 7 Pferde wurden mit Beschlag belegt; von der Militär-Patrouille wurde Niemand verwundet. Es ist nicht zu zweifeln, daß zwischen dieser die Grenze überschreitenden Insurgenten-Abtheilung und den bereits entgegenrückenden russischen Truppen in Kürze ein Gefecht zu erwarten steht. — Ferner ist ein bedeutender Transport in den letzten Tagen aufgegriffener Insurgenten auf dem Wege nach Krakau; auch sind hier größere Quantitäten von Munition bei Haussuchungen neuerdings aufgefunden und confiscirt worden, so z. B. im Hause des Lackirers Stankowski eine Kiste mit 6000 Stück scharfen Patronen und 2 Centnern Spitzkugeln. Auch unweit Globoka wurden 2 Wagen mit Gewehren und Munition beladen angehalten.

Ueber dieselbe Affaire wird von der russisch-polnischen Grenze geschrieben: In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. sind am östlichen Grenzwinkel des mogitaer Bezirkes zwischen Koscielniki und Wolica, oberhalb Niepolomice, bei 500—600 bewaffnete und theilweise berittene Insurgenten über die Grenze nach Russisch-Polen durchgebrochen. Die Schaar wurde von den kais. königl. Grenztruppen verfolgt, wobei von beiden Seiten gefeuert wurde und zwei der Aufständischen gleich am Platze todt und 15 verwundet blieben. Der größere Theil der Verwundeten wurde bereits nach Krakau, 6 derselben nach Niepolomice transportirt. Ferner wurden bei der Verfolgung der Zuzügler 20 mit Waffen in der Hand bei Wolica und Koscielniki angehalten. Die bei Wolica durchgebrochene Schaar zog gegen Igolomyja, von woher auch am 15ten um die Mittagszeit Schüsse vernommen wurden, was auf einen Zusammenstoß mit den russischen Truppen schließen läßt. Später zog sich diese Schaar nördlich von Igolomyja in die czernichower Waldungen, wurde daselbst von den k. russischen Truppen umzingelt und gegen die Grenze gedrängt. 159 Mann dieser versprengten Schaar wurden bereits am 16. Nachts bei Czulice und Wrozenice sammt 14 Pferden von den k. k. Grenztruppen beim Uebertritt auf das österreichische Gebiet angehalten. An Todten sollen über 30 und an Verwundeten über 50 sein. — Bei Batowice wurden durch Militär 5 versprengte Insurgenten, 7 Pferde, 3500 Stück Patronen, 27 Stutzen mit Haubayonneten, 7 Lanzen, 5 Sensen und 8 Pferderüstungen zu Stande gebracht. — Bei Verfolgung jener zersprengten Schaar, vor deren Hinübertritt bei Wolica, soll von dem k. k. Militär ein Mann angeblich durch den gleichfalls verwundeten Insurgenten Baron Latour, Colonel aus Paris, schwer verwundet worden sein.

Asien.

Yokuhama, 14. Juni. [Der Richardson'sche Fall. — Taikun oder Fürst von Mito. — Wer regiert?] Der Prozeß gegen die Mörder des Herrn Richardson war wieder verschleppt worden; nur schien die Regierung bereit, eine Entschädigung zu zahlen. Mit solcher Stärke drängte sich den Gemüthern die Erwartung einer friedlichen Lösung auf, daß in den Verkehr wieder neues Leben kam; und doch lag alles noch im geheimnißvollsten Dunkel. Der Taikun, dem man fremdenfreundlichste Gesinnungen zuschreibt, war noch in Miako zurückgehalten; ja es ging sogar ein Gerücht, er sei enthauptet worden, und der Fürst von Mito, wohlbekannt als Fremdenhasser, doch für einen Anhänger des Taikun geltend, regiert in Jeddo als des letzteren Stellvertreter — vielleicht als sein Nachfolger. Der amerikanische Gesandte hat sich genöthigt gesehen, Jeddo zu verlassen; ein hochgestellter Beamter — welcher die Mitternachtsstunde zu seiner Ankündigung wählte — hatte ihm offiziell mitgetheilt, daß eine Verschwörung zur Ermordung seines gesammten Gesandtschaftspersonals existire. — Unter derartigen Verhältnissen ist es eben so wenig glaublich, daß eine wirklich befriedigende Lösung der vorliegenden Verwickelungen erreicht worden ist, als es zu erwarten steht, daß man mit halben Maßregeln im Stande sein werde, zukünftigen Wirren vorzubeugen.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 13. August.

Anwesend 53 Mitglieder der Versammlung.

Zur Kenntniß der Versammlung wurden gebracht: die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die laufende Woche, die Nachweisung der im Monat Juli d. J. in das städtische Arbeitshaus, resp. in die Polizeigefängniß-Station desselben eingelieferten und im Bestande verbliebenen Inhaftaten, das Dankschreiben eines Elementarlehrers für die ihm bewilligte Badereise-Unterstützung, die vom Vorsitzenden angeordneten Deputationen zur Beiwohnung der Prüfung aller Klassen des hiesigen katholischen Gymnasiums und zur Betheiligung an der stattgehabten Beerdigungsfeier des königl. Musikdirectors und Ober-Organisten Herrn Hesse, der von dem Redacteur und Organisations-Director der immerwährenden pariser Welt-Ausstellung, Herrn Freiherrn von Schlechta eingesandte Prospect dieses Unternehmens, und der vom Magistrat der Versammlung überwiesene „statistisch-medicinische Bericht über das Krankenhospital zu Allerheiligen für das Jahr 1862." Die eingegangenen Exemplare gelangten zur Vertheilung an die anwesenden Mitglieder der Versammlung.

Eine an den mitunterzeichneten Vorsitzenden adressirte, nicht unterschriebene Vorstellung der Eigenthümer und Bewohner der in der Neuen Tauenzien-, Vorwerks-, Brüder- und Löschstraße gelegenen Häuser, in welcher die Anlage von Abzugs-Kanälen, Wasserleitungen, öffentlicher Brunnen und Einrichtung der Gasbeleuchtung in jenen Straßen beantragt wird, wurde dem Magistrat zur Befindung überwiesen.

Zur Ausführung des Projects der Anlage einer Straße, welche eine Verbindung der Gartenstraße mit Neudorf herstellen soll sowie zur Anlage einer Straße längs der Verbindungsbahn, ist von den Grundstücken Nr. 23 und 23b der Gartenstraße eine Fläche von zusammen 230 Quadrat-Ruthen, ferner der theilweise Abbruch eines an der vorbezeichneten Straße stehenden Wohngebäudes und der gänzliche Abbruch zweier an der Verbindungsbahn befindlichen Gebäude erforderlich. Dem Besitzer jener beiden Grundstücke soll als Abfindung für die abzubrechenden Gebäude und das zu beiden Straßen abzutretende Terrain eine Summe von 12,000 Thlr. gezahlt und die verlangte Pflasterung und Beleuchtung der zu eröffnenden Verbindungsstraße zugesagt werden, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Eisenbahn-Direction einen der Straße gleich breiten fahrbaren Uebergang über die Verbindungsbahn anlegt und unterhält. Mit Rücksicht darauf, daß die projectirte Verbindungsstraße bei der in Aussicht stehenden Vereinigung von Neudorf mit der Stadt ein Bedürfniß ist, erklärte sich die Versammlung mit der Erwerbung des qu. Terrains unter den erwähnten Bedingungen einverstanden und genehmigte, daß die vereinbarte Entschädigung von 12,000 Thalern aus dem Bestandsgelder-Fonds der Kämmerei entnommen werde.

Die Schäden, welche die am 10. Mai, am 28. Juni, am 3. u. 7. Juli d. J. ausgebrochenen Feuer an den Grundstücken Kupferschmiedestraße Nr. 2, Neue-Junkernstraße Nr. 1, Weißgebergasse Nr. 51 und Grünstraße Nr. 15 verursacht haben, waren von der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation zusammen auf 28 Thaler geschätzt worden. Die Versammlung fand gegen die einzelnen Vergütigungsbeträge nichts zu erinnern, und willigte in deren Auszahlung an die Damnificaten, vorbehaltlich der von diesen zu beschaffenden Exculpations-Atteste.

Zur diätarischen Besoldung eines Gastechnikers, welcher mit der speziellen Controlirung der beim Bau der städtischen Gasanstalt beauftragt werden soll, bewilligte die Versammlung auf Antrag des Magistrats die erforderlichen Mittel; ferner bewilligte sie zur Remunerirung eines mit der Führung der Registratur in ihrem Büreau zu betrauenden Assistenten eine Summe von 300 Thalern pro Jahr, und zur Besoldung eines Schreibers für dasselbe Büreau den Betrag von 20 Thalern monatlich.

Auf den Vorschlag des Magistrats willigte die Versammlung darein, daß dem Fabrikbesitzer Herrn R. Schöller, welcher im Termine zur dreijährigen Verpachtung des Pferdedüngers aus dem städtischen Marstall mit einem Gebot von 265 Thalern Meistbietender geblieben, der Zuschlag ertheilt werde.

Den von der Versammlung in der Sitzung am 6. d. M. gefaßten Beschluß, betreffend die Geradelegung und Chaussirung der Straße von der Scheitniger-Thor-Expedition bis zur Paßbrücke und die Entnahme der dazu benöthigten Mittel aus dem zur Chaussirung der Fürstenstraße ausgesetzten aber nicht verwendeten Kostenquantum per 7660 Thaler modificirte sie heute dahin, daß Magistrat angegangen werde, die erforderlichen Kosten zur Chaussirung der erstgenannten Straßenstrecke veranschlagen und wegen Bewilligung derselben eine besondere Vorlage an die Versammlung gelangen zu lassen, da die zur Chaussirung der Fürstenstraße früher etatirt gewesenen Mittel im Jahre 1861 wieder abgesetzt worden sind.

Auf die von einem hiesigen Bürger angebrachte Reclamation gegen die Vollständigkeit der für das Jahr 1863 aufgestellten Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten Bürger erklärte die Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, daß dem Reclamanten bis zum 1. Januar 1864 ein Wahlrecht nicht zustehe, da derselbe erst seit dem 1. Januar d. J. ein jährliches Einkommen von 300 Thalern versteuert, während er behufs der Berechtigung zur Theilnahme an den Wahlen nach den Bestimmungen der Städteordnung schon seit einem Jahre ein solches Einkommen versteuern müßte und weil ihm auch keines der übrigen in der Städte-Ordnung vorgeschriebenen Erfordernisse zur Seite steht.

In Folge der vollzogenen Wahlen wurden berufen: die Herren Banquier Eichborn, Kaufmann C. Neugebauer, Bäckermeister H. G. Rösler, Geheimer Commerzienrath Ruffer, Kaufmann Schlarbaum, Banquier Ullmann, Kaufmann G. Sasse und Kaufmann Hammer zu Mitgliedern des Stadt-Bank-Curatoriums, Herr Maurermeister Hayn zum Mitgliede der städtischen Grundeigenthums-Deputation, die Herren: Fabriken-Commissarius Hofmann und Erbsaß Wiesner zu Vorstehern der in dem Grundstück Klosterstraße Nr. 58 neu errichteten evangelischen Elementarschule Nr. 29, Herr Schifferältester Schild zum Vorsteher des Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirks, Herr Fleischermeister Nimbs zu dessen Stellvertreter, Herr Bäckermeister Hornig zum Vorsteher des Mauritius-Bezirk Abtheilung II., Herr Liqueurfabrikant Großmann zu dessen Stellvertreter, Herr Kaufmann Hintze zum Vorsteher des Oderbezirks, Herr Schmiedemeister Mückude zu dessen Stellvertreter, Herr Strumpffabrikant Monse zum Stellvertreter des Vorstehers für den Neue Welt-Bezirk, Herr Brennereibesitzer Scholz zum Schiedsmann für den Rosenbezirk Abtheilung I. Außerdem wählte die Versammlung aus ihrer Mitte sechs Mitglieder für die vom Magistrat beantragte gemischte Commission zur Ausgleichung der Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der getroffenen Wahl des dirigirenden Arztes am Krankenhospital zu Allerheiligen.

Die am 11. Juni d. J. beschlossene Petition an Se. Majestät den König ist aus dem königlichen Cabinet an den Herrn Minister des Innern abgegeben, von diesem aber der hiesigen königlichen Regierung mit der Weisung zugefertigt, die Petition wegen mangelhafter Competenz der Versammlung zu dieser Petition und zur Absendung einer Deputation, unter Hinweisung hierauf den Einsendern zurückgeben zu lassen. In Folge dessen hat die königliche Regierung diese Petition dem Magistrate mit der Weisung übersandt, sie den Unterzeichnern zu Händen des Justizrathes Simon zurückzugeben. Magistrat hat demzufolge die Petition dem Letzteren mit dem Ersuchen übersandt, sie den Unterzeichnern zurückzugeben. In Folge dessen hat der Justizrath Simon sie der Stadtverordneten-Versammlung zurückgegeben. Diese hat nun auf Antrag ihrer betreffenden Spezial-Commission folgenden Beschluß gefaßt: In Erwägung, daß die Petition an Se. Majestät vom 11. Juni d. J. nicht, wie in dem Rescripte der königlichen Regierung vom 3. Juli d. J. bemerkt ist, „von Simon, Stetter u. A. Namens der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung" unterzeichnet und übersandt, vielmehr unter dem Collectivnamen der Stadtverordneten-Versammlung von dieser Behörde beschlossen und in Gemäßheit der Bestimmungen des § 47 der Städteordnung von dem Vorsitzenden und drei Mitgliedern vollzogen ist; in

Erwägung, daß der aus dem erwähnten Rescript zu entnehmende Auftrag des Herrn Ministers des Innern an die königliche Regierung, so wie der weitere Auftrag dieser Behörde an den Magistrat nicht dahin geht, die besagte Petition an die Stadtverordneten-Versammlung, als deren Urheberin, sondern an die Einsender beziehungsweise Unterzeichner zurückzugeben, und der Magistrat auch in dieser Weise den erhaltenen Auftrag ausgeführt hat, daß er die Petition mit einem Anschreiben an den Justizrath Simon behufs Rückgabe an die Unterzeichner übersandte; in Erwägung, daß hiernach weder von Seiten des Herrn Ministers, noch der königlichen Regierung, noch endlich des Magistrats eine amtliche Eröffnung und Mittheilung an die Stadtverordneten-Versammlung bezweckt ist, hiernach es an einer Veranlassung fehlt, daß diese Schriftstücke von der Versammlung in Betracht gezogen werden, — giebt sie diese Schriftstücke nebst deren Anlage dem Herrn Vorsitzenden zurück. **Simon. Stetter. Ludewig. Grund.**

Breslau, 18. August. [Tagesbericht.]

[Kirchliches.] Der Herr Weihbischof Canonicus Wlodarsky begiebt sich am 17. September in Begleitung eines Ceremonials und geistlichen Rathes im Auftrage des Herrn Fürstbischofes zur kanonischen Visitation und Firmung ins rosenberger Archipresbyterat und wird daselbst bis Anfang Oktober zubringen. — Der neue Cursus im hiesigen Clerical-Seminar wird am 22. September unter Leitung des Bisthums-Offizials Dr. Sauer, welcher das Rectorat bereits über 20 Jahre verwaltet, diesmal nur mit etlichen 30 Alumnen eröffnet werden, woraus sich gegen frühere Jahre eine bedeutende Verminderung geltend macht, welche, abgesehen davon, daß mehrere Schlesier Theologie in Rom und auf auswärtigen Universitäten studiren, ihren Grund in den hiesigen Universitätsverhältnissen zu haben scheint.

△▽ [St. Elisabeth-Verein.] Eine der wohlthätigsten Anstalten in unserer Stadt dürfte unstreitig der St. Elisabeth-Verein sein, dessen Mitglieder unter dem Namen der „grauen Schwestern" bekannt, sich der ambulanten Krankenpflege mit der größten Aufopferung und ohne Rücksicht auf die Confession des Kranken mit unermüdlichem Eifer bei Tag und bei Nacht hingeben. Die Anstalt ist eine Filiale des Mutterhauses in Neisse und sind hier in derselben gegen 20 Schwestern thätig, die jedem an sie ergehenden Rufe zur Krankenpflege, soweit es ihre Zahl und Zeit erlaubt, in der bereitwilligsten Weise folgen. Die Räumlichkeiten in dem Vereinshause, welches vor einiger Zeit durch einen Anbau auf der östlichen Seite, worin sich die Hauskapelle befindet, erweitert wurde, sind geräumig und hell und enthalten, außer den Zellen für die Schwestern, die Krankenzimmer für eine nicht unbedeutende Zahl älterer Frauen, welche dort schon zum Theil seit Jahren verpflegt werden, und den gemeinschaftlichen Speisesaal. Möchten sich immer von Neuem Freunde und Wohlthäter finden, die durch hochherzige Gaben und Opfer das stille, segensreiche Wirken der heilsamen Anstalt im stetigen Wachsthum befördern.

** [Militärisches.] Gestern ist das 1. Bataillon des 3. Garde-Gren.-Regiments mit dem Stabe aus Oberschlesien hier eingetroffen.

m [Sommertheater.] Auf künftigen Donnerstag ist das Benefiz der Frau Fiedler angesetzt; sie hat eine neue berliner Posse zur Darstellung erwählt. Wie oft hat Spiel und Gesang der Benefiziatin unsere Arenabesucher erfreut. Die fleißige Soubrette, welche fast in allen größeren Aufführungen mitwirkt, darf wohl hoffen, daß ihr das Publikum an ihrem Ehrentage seine Dankbarkeit bezeigen wird.

△▽ [Thalia.] Gestern Abend wurden von der „Thalia" im Liebichschen Etablissement die beiden Lustspiele: „Der alte Student" und „Das Versprechen hinter'm Herd" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in Scene gesetzt. — Von der Gesellschaft wird ebenfalls der bald herannahende patriotische Festtag durch Aufführung des bekannten Körner'schen Drama's: „Zriny", ausgezeichnet werden.

=bb= [Wieprecht.] Der königliche General-Musik-Direktor Herr Wieprecht trifft am 20. dies. Mts. von Berlin hier ein, um die General-Probe des Monstre-Concerts zum schlesischen Nationalfest im Schießwerder abzuhalten.

—* [Explosion.] Gestern explodirte im Schießwerder ein Theil der Feuerwerkskörper, die für die Katzbachfeier am 26. August bestimmt sind. Glücklicher Weise war der entstandene Schaden nicht erheblich.

* [Berlin nach Wien.] Herr Louis Stangen, welcher sich gegenwärtig in Berlin befindet, veranstaltet daselbst eine Extrafahrt von Berlin nach Breslau und Wien, und soll von Berlin aus eine rege Betheiligung in Aussicht sein. — Den Bewohnern Breslaus ist demnach noch einmal die Gelegenheit geboten, die berühmte Kaiserstadt in Augenschein nehmen zu können.

⌣ [Unfall.] Gestern Abend verunglückte ein Maurergeselle bei einem Neubau in der Scheitnigerstraße dadurch, daß er von dem Gerüst auf die Straße herunterstürzte und sich beide Beine brach. Der Unglückliche rief durch lautes Wehklagen seine Kameraden herbei, welche ihn aufhoben und bald nach dem Krankenhospital zu Allerheiligen schafften.

=bb= [Verschiedenes.] Gestern entstand dadurch ein Auflauf, daß ein Bienenschwarm den Elisabeththurm umschwärmte und sich oben festsetzte. Zu bedauern ist, daß es dem Thürmer nicht gelang, sie zu fangen. — An der Sandbrücke sahen hunderte von Menschen zu, wie ein Pudel mit dem Oderstrom kämpfte, der, so seicht er ist, doch ihn schließlich verschlungen hätte, wenn er nicht von einigen Schiffern mit einem Kahne gerettet worden wäre. Diese erhielten dafür ein Trinkgeld von 2 Sgr.

—* [Gerichtliches.] Die verehelichte Maurergesell Amalie Kretschmer, geb. Pfeiffer, viermal wegen Diebstahls, zuletzt durch Urtel vom 1. März 1861 mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft, vermiethete sich im Mai d. J., also kurz nach ihrer Entlassung, bei dem Musikus Kranz als Kinderfrau unter dem Namen „Emilie Schmidts". Schon am ersten Tage ihres Dienstes wurde sie Nachmittags von ihrer Herrschaft mit dem Kinde zu einer Tante geschickt. Von dieser erhielt sie 5 Sgr. mit dem Auftrage, daß sie dafür am nächsten Tage Wolle mitbringen solle. Aber die oft bestrafte Gaunerin konnte der neuen Versuchung nicht widerstehen; sie behielt nicht bloß dies Geld für sich, sondern eskamotirte noch 6 Sgr. aus einem Portemonnaie, das frei auf der Commode lag. Am anderen Morgen verschwand sie aus dem Dienste, stellte sich jedoch später freiwillig zur Haft, indem sie angab, daß sie auch einen zweiten Dienst bei dem Lackfabrikanten Bialla verlassen, weil ihr das Verschweigen der erlittenen Zuchthausstrafe zum Vorwurf gemacht wurde. Dieser Herrschaft hatte sie ein Bügeleisen und ein Inlett entwendet und beide Gegenstände für 1 Thlr. auf dem Karlsplatze verwerthet. In Rücksicht auf die häufigen Vorbestrafungen wegen Diebstahls erkannte die Ferien-Deputation des Stadtgerichts gegen die Angeklagte eine zweijährige Zuchthausstrafe.

⊙ **Hirschberg,** 17. Aug. [Einweihung der Schule.] In welchem Jahre die erste öffentliche katholische Schule hierselbst errichtet worden ist, darüber fehlt es an sicheren Nachrichten. Sie soll schon Anfang des 16ten Jahrhunderts bestanden haben. Als der erste bei hiesiger katholischen Schule angestellte Rektor wird in Hirschbergs Chronik Tobias Treiber aus Löwenberg genannt, welcher im Jahre 1526 nach Hirschberg kam und im Jahre 1536 daselbst starb. Der Unterricht wurde im jetzigen Pfarrgebäude ertheilt. Im Jahre 1654 ging der Schulunterricht mit der Seelsorge auf die hier eingetroffenen Jesuitenpatres über. Wiederholte Streitigkeiten zwischen ihnen und dem Magistrat wegen des Patronatsrechtes über die Kirche und Schule führten endlich dahin, daß in Folge Anordnung des kaiserlichen Hofes in den Jahren 1669 und 1670 der Magistrat auf der damaligen Jüden-, jetzt Schulgasse genannt, durch Neubau eine deutsche Schule schuf und diese im Jahre 1834 durch Ankauf des Nachbarhauses vergrößerte. Neben dieser bestand bis zum Abzuge der Jesuitenpatres aus Hirschberg im Jahre 1672 deren Schule als lateinische Schule fort. — Im Jahre 1862 beschloß der Magistrat, hauptsächlich weil die Schulgebäude auf der Schulgasse bereits sehr baufällig geworden, ein neues katholisches Stadtschulhaus auf dem Communal-Grundstück Hypoth. Nr. 396 (vom Jahre 1516 bis zum Beginn des 30jährigen Krieges als Kirchhof in Gebrauch) zu erbauen, am 26. Mai 1862 wurde der Grundstein zu qu. Gebäude gelegt und heut dessen feierliche Einweihung bewirkt. Zu diesem Zweck begaben sich Früh um 8 Uhr in festlichem Aufzuge die katholischen Stadtschüler mit ihren Lehrern und der Pfarrgeistlichkeit aus dem alten Stadtschulgebäude nach der hiesigen Stadt-Pfarrkirche zur Theilnahme an dem in selbiger stattfindenden feierlichen Hochamt, hierauf vor das Rathhaus und mit den übrigen dort versammelten Festtheilnehmern im Festzuge unter dem Geläute der Glocken auf den Kirchthürmen der Stadt vor die Hauptthüre des einzuweihenden neuen katholischen Stadt-Schulgebäudes. Nach Absingung eines Festliedes wurden die betr. Gebete gehalten, dann die geschlossene Thür mit dem von den Herren Baumeistern (Maurermeister Icke und Zimmermeister Haude, in Begleitung des städtischen Bau-Präses Kämmerer Westhoff) in Empfang genommenen Schlüssel durch den Herrn Patronats-Vertreter, Bürgermeister Vogt, geöffnet und demnächst dem kgl. Regier.- und Schul-Depart.-Rath Herrn Bade der Schlüssel zur Uebergabe an die Herren Lehrer der katholischen Schule resp. an den Herrn Revisor Erzpriester und Stadtpfarrer Tschuppik überreicht. Es erfolgte hierauf der Eintritt in das neue Gebäude, daran reihte sich die Festrede und die Weihe des Schulgebäudes, und mit dem Tedeum laudamus endigte die Feier. — Des Nachmittags unternahmen sämmtliche katholische Stadtschüler mit ihren Lehrern einen Spaziergang, wozu Einwohner der Stadt und die städtische Behörde Geldbeiträge auf Erfrischungen für die Schüler bereitwillig beigesteuert hatten.

× **Salzbrunn,** 16. August. Trotz dem, daß die Brunnensaison ihrem Ende entgegeneilt, war der evangelische Gottesdienst, welcher heute im Kursaal stattfand, sehr besucht, und eine zum Besten der evangelischen Kapelle, die hier errichtet werden soll, am Schluß des Gottesdienstes veranstaltete Kollekte hatte einen reichlichen Ertrag. Den Mittelpunkt des Gottesdienstes bildete die Predigt des Konsistorialrath Professor Dr. Böhmer aus Breslau. Ihr Text aus 2. Timoth. IV. 7. Ihr Thema war der gute Kampf des Christen. Es wurde gezeigt, gegen welche Mächte und mit welchen Waffen zu kämpfen sei.

S. **Altwasser,** 18. Aug. [Die von Ihnen in heutiger Nummer aus Landeshut gemeldete Straßendiebstahls-Angelegenheit] hat ein unerwartetes Ende gefunden. Der betreffende Koffer ist mit vielem Inhalt auf der Chaussee zwischen Rudelsdorf und Märzdorf von dem Kutscher des Glashütten-Besitzers Ohm in Hochwald bei Gottesberg gefunden worden. Wahrscheinlich sind die Diebe beim Fortschaffen des Koffers gestört worden. Der königl. Landrath des landeshuter Kreises hat sich in gewiß anzuerkennender Weise beeilt, den z. Z. hier sich aufhalten Damen durch expresse Schreiben davon Kenntniß zu geben.

♁ **Kanth,** 17. August. [Patriotisches.] In den Ortschaften Schosnitz, Woigwitz und Krieblowitz hatten gestern die Mannschaften der dritten 12pfündigen und der dritten gezogenen Batterie (Schweidnitzer), welche von Breslau, wo sie ihre Schießübungen gehalten, kamen, Quartier gemacht. Am Denkmal des „großen Helden von der Katzbach" bei Krieblowitz angekommen, wurden den Manen des „Marschall Vorwärts" von 2 Geschützen je 3 Ehrenschüsse gethan, deren Donner weit in der Gegend verhallte. Das Echo derselben klang uns wie eine ernste Anfrage an die Gegenwart, ob denn zum Andenken der glorreichen Schlacht an der Katzbach, deren 50jähriges Jubelfest am 26. d. Mts. fällt, an der Gruft des großen Todten keine Feierlichkeit stattfinden werde? — Bis jetzt verlautet noch Nichts davon und die Zeit zu Vorbereitungen ist nur kurz. Unsere Blicke richten sich nach der Hauptstadt.

△ **Reichenbach,** 17. August. Die evangelische Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt hierselbst besteht jetzt nahe an 20 Jahre und hat in reichem Maaße die segensreiche Aufgabe derartiger Wohlthätigkeits-Institute erfüllt. Im vorigen Jahre besuchten die Anstalt 70 Kinder, 30 Knaben und 40 Mädchen. 10 Knaben und 14 Mädchen wurden zu Ostern entlassen, 29 Kinder traten zu, so daß jetzt 75 Kinder beaufsichtigt werden. Die Anstalt besaß Ende 1862 ein Vermögen von 3809 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., worunter ein Geschenk Ihrer Majestät der verwittw. Königin Elisabeth von Preußen befindlich ist. — Von den Eltern aus dem Mittelstand wird eine mäßige Vergütung entrichtet, während Kinder ärmerer Bewohner der Stadt frei beaufsichtigt und sogar theilweise beköstigt werden. — Im Jahre 1862 ist der Anstalt wieder ein Legat zugeflossen. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmer fände, damit der Vorstand bald in den Stand gesetzt wäre, für die Anstalt ein eigenes Lokal zu beschaffen.

□ **Gleiwitz,** 16. August. [Feuer. — Rinderpest.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannten hier ein Schuppen und gestern Nachmittag in Kl.-Ellguth 3 Häuser nieder. — In Folge des anhaltenden Wassermangels haben auch mehrere Fabriken Oberschlesiens (z. B. Emanuelssegen, welches dem Fürsten v. Pleß gehört) ihren Betrieb gänzlich oder wenigstens theilweise eingestellt. Daß die arbeitende Bevölkerung dadurch zum Theil in große Noth geräth, ist die bedauernswerthe natürliche Folge. — Da amtlichen Mittheilungen zufolge die Rinderpest sich im olkuszer Kreise (Polen) immer mehr ausbreitet, so ist den diesseitigen Behörden die strengste Durchführung der angeordneten Sperrmaßregeln neuerdings zur Pflicht gemacht worden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Auf dem am 17. d. M. abgehaltenen Viehmarkte waren 333 Pferde, 552 Stück Rindvieh, 5 Kälber und 60 Schweine zum Verkauf ausgestellt.

† Aus dem Riesengebirge wird der „Niederschl. Z." berichtet: In Petersdorf wurde am 13. ein Bleicharbeiter beerdigt, der in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. auf einer der dortigen Bleichen die Wache gehabt und bei seiner Ablösung im Walkhause nahe am Feuer und in seltsamer Lage todt aufgefunden worden ist. Mit dem Rücken soll er an einem leeren aber glühenden Kessel gelegen und bereits stark angebrannt oder vielmehr halb gebraten gewesen sein. Auf welche Weise er so eigenthümlich seinen Tod fand, ist bis jetzt nicht festgestellt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Pleschen, 16. Aug. [Alarmirung.] Heute Nacht gegen 3 Uhr Morgens wurde nicht nur plötzlich unsere Garnison, sondern auch die Ulanen in Gutehoffnung und Taczanow alarmirt. Das Militär ging sofort an die Grenze ab. Auf dem Platze vor der Apotheke, auf dem vier Geschütze stehen, wurde eine Infanterie-Wache von zwanzig und einigen Mann aufgestellt. Gegen Morgen brachte der Fuß-Gendarm Kadziak einen Wagen, der mit Sätteln und verschiedenem Riemzeug beladen war, hier ein. Er war von ihm in der Nähe der Grenze angehalten worden; der Kutscher hatte vorgezogen, durch schleunige Flucht seine Person in Sicherheit zu bringen. Heute Morgen wurde bei einer plötzlichen Revision auf dem Pfarrhofe zu Kotlin ein Fremder festgenommen, der sich über seine persönlichen Verhältnisse nicht auszuweisen vermochte. Außerdem wurden zwei fremde Reitpferde mit Beschlag belegt, und in einem Strohschober auf dem Pfarrhofe Sättel, Kandaren, überhaupt verschiedenes Reitzeug, wie auch ein polnischer Ulanen-Dienstmantel etc. versteckt gefunden. Der Verhaftete wurde in Begleitung eines vom Lieutenant v. Wiese geführten Ulanen-Commando's hierher gebracht und auf der Hauptwache abgeliefert. Da sich des Gottesdienstes wegen viel Landleute in der Stadt befanden, so entstand augenblicklich ein nicht geringer Zusammenlauf vor der Hauptwache. Daß dadurch eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen wurde, bedarf keiner Versicherung. Wie allgemein erzählt wird, sollen Zuzügler nach Polen die Absicht haben, in größerer Anzahl die Grenze zu überschreiten. — Vorgestern Vormittag wurde der Rittergutsbesitzer von Tomicki aus Borucin im taczanower Walde von einer Ulanen-Patrouille angehalten, und da er fünf Pistolen bei sich führte, unter militärischer Bedeckung dem hiesigen Landrathsamte vorgeführt, von demselben aber, nach Feststellung des Thatbestandes, sofort wieder entlassen. — Gestern Vormittag wurde beim Kreisrichter v. Zablocki eine zweite polizeiliche Haussuchung abgehalten, die aber, trotzdem selbst die Matratzen aufgeschnitten und sorgfältig durchsucht wurden, resultatlos blieb. (Pos. Z.)

Schneidemühl, 14. Aug. [Unglücksfall.] Gestern wurden in der hiesigen Lehmgrube drei Menschen, während sie sorglos ihr Mittagbrodt darin aßen, von einer einstürzenden Wand erschlagen. (Pos. Z.)

Von der polnischen Grenze, 15. Aug. [Zuzügler.] Die sehr dunkle Nacht vom 13. zum 14. d. sollte von denjenigen in unserer Provinz, die sich den Aufständischen jenseits der Grenze anschließen wollten, zu einem Ueberschreiten der Grenze benutzt werden. Zu diesem Zwecke hatte sich eine sehr starke Schaar von Zuzüglern in dem powidzer Walde, Kr. Wreschen, gesammelt, und war eben im Begriffe, unter dem Schutze der Dunkelheit die Grenze zu überschreiten, als sie sich plötzlich von allen Seiten von preuß. Militär umstellt sah. Dieses war schon seit einigen Tagen von dem stattfindenden starken Zuzuge in Kenntniß gesetzt worden, und waren demnach zur Auffindung desselben größere Streifpatrouillen vom 49. und 9. Regimente nach dem Walde von Powidz geschickt. Die Insurgenten, die sich so ganz unerwartet angehalten sahen, suchten in rascher Flucht die ganz nahe Grenze zu erreichen, was aber nur einzelnen gelungen sein soll, denn eine Schaar von 50—60 Mann fiel als Gefangene in die Hände des preußischen Militärs, sowie ihre Bagage- und Munitionswagen, 9 Pferde und ihre Waffen. Unter den Gefangenen, die sämmtlich nach Gnesen gebracht wurden, befanden sich mehrere Anführer, und auch eine Anzahl Franzosen und Italiener. Auch fiel der schon steckbrieflich verfolgte Gutsbesitzer Mieroslawski aus dem Kreise Inowraclaw in die Hände der Soldaten. — Im Kreise Konin ist jetzt eine bedeutende russische Truppenmacht zusammengezogen worden, und dürfte es demnach den preußisch-polnischen Zuzüglern nach ihrem Uebergange über die Grenze sehr schwer werden, sich mit schon organisirten Insurgentenschaaren in Polen zu vereinigen, da ihnen das sichere Loos bevorsteht, sofort den Russen in die Hände zu fallen und aufgerieben zu werden, oder im besten Falle, wenn sie noch rechtzeitig die Waffen gestreckt haben, mit halb zerprügelten Gliedmaßen wieder nach Preußen zurücktransportirt zu werden. (Pos. Z.)

Inowraclaw, 14. Aug. [Haussuchungen. — Beschlagnahme.] In letzter Zeit sind durch Militär-Patrouillen von hier aus bei verschiedenen Besitzern der Umgegend Haussuchungen nach Munition und sonstigen Kriegsbedürfnissen auf Requisition der Civilbehörde vorgenommen worden. Die meisten Haussuchungen waren resultatlos. Bei dem Gutsbesitzer von Duszynski in Nowawies wurden dagegen 50 Patrontaschen mit Ledergurt, bereits zur Weiterbeförderung verpackt, sowie ein fünfläufiger Revolver und ein Offizierdegen vorgefunden. v. Duszynski wurde bei dieser Gelegenheit verhaftet und sammt den aufgefundenen Sachen dem hiesigen Kreisgericht überliefert. Die Zuzüge nach Polen haben wieder zugenommen, man kann dies namentlich daraus schließen, daß fast kein Tag vergeht, an welchem nicht wenigstens 10 bis 12 Personen zur gerichtlichen Haft gebracht werden. Leider kommt es nicht selten vor, daß sich unter den arretirten Leuten Personen befinden, die mit dem Aufstande in Polen in gar keiner Verbindung stehen, sondern lediglich um Arbeit zu suchen hierher kommen. Der Mangel an Legitimationspapieren bildet dann natürlich den Grund zu ihrer Verhaftung. Gestern wurde der Rittergutsbesitzer Franz v. Mieroslawski aus Proszysk, welcher von dem Staatsgerichtshofe und dem hiesigen Kreisgericht steckbrieflich verfolgt wurde, in Gnesen verhaftet und kam mittelst Extrapost, unter Begleitung eines gnesener Polizeibeamten, Nachmittags hier an. Wahrscheinlich wird er schon in den nächsten Tagen nach Berlin abgehen. — Heute erregte ein von Ulanen und Infanterie escortirter Zug von 51 Personen, der zwei mit Waffen beladene Wagen bei sich führte, die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Waffen bestanden aus circa 60 Percussionsgewehren mit Bayonneten und fast ebenso vielen Cavalleriesäbeln mit Gurt. Auch bemerkten wir mehrere kleine Kisten, in denen wahrscheinlich Munition verpackt war. Mehrere Sättel und verschiedenes Reitzeug lagen gleichfalls auf den Fuhrwerken. Ein Theil jener Leute soll bei Chelmce nach einem hitzigen Gefecht mit den Russen über die Grenze gedrängt, die anderen von den Militärpatrouillen bei der versuchten Hinüberschaffung der beiden Wagen angehalten worden sein. Die gleichfalls dem Zuge folgenden 4 Pferde sollen von vier über die Grenze gekommenen Personen herrühren. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Franzosen, auch ein Italiener. Wenn die Arretirungen noch ferner so fortgehen, so dürften die schon jetzt fast überfüllten Gefängnißräume die Zahl der Gefangenen nicht mehr aufnehmen können. (Bromb. Z.)

[Sequestration.] Das gesammte Vermögen des Gutsbesitzers Wladislaus v. Kosinski aus Targowagorka, gegen welchen die Untersuchung wegen Hochverraths eingeleitet worden, ist durch das königl. Kreisgericht in Schroda mit Beschlag belegt. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Magdeburg, 15. August. [Bericht von Hermann Gerson.] An unserm Markte war es in den letzten acht Tagen mit Spiritus etwas lebendiger. Mangel an effectiver Waare und eingegangene größere Aufträge auf Sprite machten anfangs der Woche nahe Termine recht begehrt und wurden diese willig ¼ Thlr. höher bezahlt, wogegen entferntere vernachlässigt blieben. — Im Verlaufe der Woche traf ein großer Theil der rückständigen Wasserzufuhren ein, wodurch unser Markt mit Waare reichlich versorgt wurde, und obgleich die Kauflust etwas erlahmte, so schließen die Preise eine Kleinigkeit höher als die der Vorwoche. — Heutige Notirungen sind: für Kartoffel-Spiritus, loco und laufenden Monat à 17⅙ Thlr. ohne Faß, August, Aug.-Sept. 16⅔ Thlr., p. September-Octbr. 16⅔ Thlr., Oct.-Nov. 16⅝ Thlr., Nov.-Dez. 16½ Thlr. pr. 8000 % mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Q. Rüben-Spiritus, loco und Aug. 29¾ Thlr., Sept u. Oct. 29½ Thlr., Oct.-Dez. 28½ Thlr. pr. 14,400 % ohne Faß.

---

† **Breslau,** 18. Aug. [Börse.] Auch heute war das Geschäft wenig belebt und die Course erhielten sich ziemlich unverändert. Oesterr. Creditaktien 85¾, National-Anleihe 73¾—73⅔, 1860er Loose 90⅝, Banknoten 89¾—89⅞. In Eisenbahn-Aktien wenig Umsatz, Oberschlesische 160⅙, Freiburger 137½—137⅓, Tarnowitzer 65½ Geld. Fonds schwach.

Breslau, 18. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) weichend; gek. — Ctr.; pr. August und August-September 39½ Thlr. Br., September-Oktober 39¾—½ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 40½—41¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember 40⅝ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar —, April-Mai 41¾—40¾ bezahlt.

Hafer gek. — Wispel; pr. August 23½ Thlr. Br., August-September —, September 23½ Thlr. Br., April-Mai 1864 23¾ Thlr. bezahlt.

Rüböl niedriger; gekünd. 200 Ctr.; loco 12⅔ Thlr. bezahlt, pr. August 12⅔ Thlr. bezahlt, August-September 12¾ Br., September-Oktober 12 11/12 Thlr. Br., Oktober-November und November-Dezember 12 1/12 Thlr. Gld., Oktober, November und Dezember im Verbande 13 Thlr. bezahlt, Februar-März 13 Thlr. bezahlt, März, April, Mai und Juni im Verbande 13 Thlr. bezahlt, April-Mai 13 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus niedriger; gek. — Quart; loco 15⅚ Thlr bezahlt, pr. August und August-September 15⅔ Thlr. Br., September-Oktober 15⅔—1/12 Thlr. bezahlt, Oktober-November und November-Dezember 15¾ Thlr. Br., April-Mai 1864 16 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 16¼ Thlr. Br.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Abend-Post.

L. C. **Frankfurt,** 17. Aug. [Der Bundesreform-Entwurf.] In diesem Augenblicke sind die Fürsten versammelt, um aus dem Munde des Kaisers die Begründung der von Sr. Majestät ihnen empfohlenen Bundesreform zu vernehmen. Wir sehen uns im Stande den Inhalt des Planes, so weit es unser Raum gestattet, mitzutheilen.

Se. kais. Majestät schlägt für die zukünftige Bundes-Verfassung Deutschlands folgende Einrichtungen vor:

I. Ein Directorium aus fünf Fürsten, dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige von Preußen, dem Könige von Baiern und zweien der am 8., 9. und 10. Armee-Corps betheiligten Souveräne gebildet, welche letzteren in der Art zu wählen, daß die Bundesglieder, welche zusammen eins der genannten Armee-Corps aufzustellen haben, für eine Periode von 6, resp. 3 Jahren, je aus ihrer Mitte einen Directorial-Fürsten ernennen, und abwechselnd in jedem dritten Jahre die Vertretung eines dieser Armee-Corps im Directorium ruht. Das Directorium beschließt nach einfachem Stimmenmehr.

Ihm steht ein aus den Bevollmächtigten der 17 Stimmen des engeren Rathes der gegenwärtigen Bundes-Versammlung gebildeter Bundesrath als Beirath zur Seite, in welchem jedoch Oesterreich und Preußen je 3 Stimmen erhalten, die Gesammtzahl also sich auf 21 erhöht. Bei Ausübung der vollziehenden Gewalt ist das Directorium nicht an das Gutachten dieses Beirathes gebunden, wohl aber da, wo es sich in Sachen der Bundes-Gesetzgebung um die Vertretung der Gesammtheit der Bundes-Regierungen durch das Directorium handelt.

Dem Directorium sind folgende Befugnisse übertragen:

1) die völkerrechtliche Vertretung des Bundes;
2) die Entscheidung über Krieg und Frieden, wobei der Bundesrath mitwirkt;
3) die Aufrechterhaltung des inneren Friedens;
4) die Initiative der Gesetzgebung;
5) die Vollziehung der Bundesgesetze, Bundesbeschlüsse, Bundesgarantien und Bundesgerichts-Erkenntnisse;
6) das Bundeskriegswesen;
7) die Bundesfinanzen;
8) die Berufung, Auflösung, Vertagung und Schließung der Bundes-Abgeordneten-Versammlung.

Für die Directorialverwaltung werden außer der bestehenden Bundesmilitärcommission noch Commissionen für Handels- und Zollsachen, für Finanzen, für Inneres und für Justiz errichtet, welche also die Ministerien der Bundesregierung darstellen.

II. Eine Bundesabgeordneten-Versammlung, aus 300 Mitgliedern, gewählt durch die Volksvertretungen der einzelnen Staaten, von einer jeden aus ihrer Mitte, mit der näheren Bestimmung, daß für Oesterreich sich die Wählbarkeit auf die Landtage der zum deutschen Bunde gehörigen Provinzen erstreckt. Von den 300 Abgeordneten fallen 75 auf Oesterreich, 75 auf Preußen, 27 auf Baiern, 15 auf jedes der übrigen drei Königreiche, 12 auf Baden. u. s. w.

Diese Bundesabgeordnetenversammlung wird ordentlich alle 3 Jahre einberufen, bei außerordentlichen Umständen nach Bedürfniß.

Ueber die legislativen Gegenstände, welche nach der Bundesverfassung zur Competenz des Bundes gehören und von der verfassungsmäßigen Regierungsgewalt der einzelnen Bundesstaaten eximirt sind, steht der Bundesabgeordnetenversammlung eine beschließende Mitwirkung zu. Insbesondere ist von derselben das Bundesbudget festzustellen, welches eine sehr erhöhte Wichtigkeit erhält.

Ueber Gegenstände, welche zwar in die Competenz der Regierungen

Mit einer Beilage.

der Einzelstaaten fallen, deren gemeinsame Behandlung als Bundessache aber wünschenswerth ist, können von der Bundesabgeordnetenversammlung Beschlüsse gefaßt werden, deren Giltigkeit für die einzelnen Bundesstaaten indessen von der verfassungsmäßigen Zustimmung derselben abhängig ist.

III. Eine Versammlung der Fürsten und obersten Magistrate der freien Städte würde nach jeder Diöt einer Bundes-Abgeordneten-Versammlung zusammentreten, um die Beschlüsse der letzteren auf kürzestem Wege zur Entscheidung zu führen, wobei die Souveraine das für den Bundesrath festgesetzte Stimmverhältniß auf sich selbst anwenden. Die in Versammlung befindlichen Fürsten und obersten Magistrate entscheiden gleichfalls über die von der Bundes-Abgeordneten-Versammlung an sie gebrachten Beschwerden und Vorstellungen, und können außerdem jeden für das Gesammtvaterland wichtigen Gegenstand in den Kreis ihrer Berathung ziehen.

Die Fürstenversammlung tritt zusammen in Folge einer vom Kaiser von Oesterreich mit dem Könige von Preußen gemeinsam erlassenen Einladung.

IV. Ein Bundesgericht aus 15 lebenslänglich ernannten Mitgliedern, welche nach ihrer Ernennung von keinem Bundesgliede mehr Ehrenzeichen oder Besoldungen annehmen dürfen, und nur durch einen Richterspruch des Bundesgerichtes selbst abgesetzt werden können.

Bei Verfassungsstreitigkeiten werden 12 außerordentliche Richter, aus den Abgeordneten der Kammern erwählt, zugezogen.

Breslau, 18. August. [Der Zug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 18. August. Das Senatsbanket dauerte von 6 bis 9 Uhr. 30,000 Menschen waren auf den Straßen vom Bundespalais bis zum Römer; die Souveraine wurden von dem älteren Bürgermeister empfangen. Im Kaisersaale saß der Kaiser unter Joseph II. Bilde, rechts Baiern, Hannover, Hessen, links Sachsen, Württemberg, Baden, Weimar, Coburg. Nach der Fürstenreihe folgten die Adjutanten, Minister, Gesandte, darunter der preußische Gesandte v. Sydow, der Bundestruppen-Commandant, der Stadtcommandant. Dem Kaiser gegenüber saß der ältere Bürgermeister Müller, links und rechts Senatoren.

Nach dem ersten Gange sprach der Bürgermeister Müller: Die Mahnung ist eben so ernst als groß und schön, welche zu dem heutigen Feste Anlaß giebt. Darum Dank und Preis vor Allem den hohen Herren, welche der kaiserlichen Mahnung gefolgt sind. Möge die glückliche Stunde segensreich für das Vaterland werden. Aus tiefstem Herzensgrunde schließe ich mit dem Ruf: Die hier versammelten Fürsten, freien Städte Deutschlands leben hoch!

Darauf erwiderte der Kaiser wörtlich mit lauter Stimme: Namens der hier versammelten Fürsten ergreife ich das Wort, um dem Senat und der Bürgerschaft der freien Stadt Frankfurt für den gastlichen Empfang, der uns bereitet worden, zu danken. Ich glaube, wir können den patriotisch gesinnten Bürgern den Dank nicht würdiger ausdrücken, als indem wir, Deutschlands Fürsten, Zeugniß davon ablegen, daß uns alle herzliche Liebe zum gemeinsamen Vaterlande vereinigt. Einig sind wir aber auch Alle in guter Gesinnung für diese ehren- und erinnerungsreiche Stadt; freudig werden die hohen Gäste mit mir den Becher leeren auf Frankfurts Wohl und wachsendes Gedeihen; Frankfurt Hoch! Sämmtliche Anwesende erheben sich zu einem dreimaligen Hoch. Abends war Feuerwerk. Heute war keine Sitzung. Die Lords Granville und Clarendon sind eingetroffen; ebenso der König von Holland.

[Angekommen 8 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 18. Aug. In der Eröffnungsrede der Conferenz drückte der Kaiser sein tiefes Bedauern über Preußens Abwesenheit aus, und forderte die Fürsten auf, bundestreu den Platz zu wahren, welcher dem mächtigen Preußen gebührt. Heute beglückwünschten die Fürsten den nach Darmstadt reisenden Kaiser auf dem Bahnhofe.

[Angek. 8 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Königs- und Verfassungstreuer Verein.

Versammlung, Freitags, den 21. August d. J., Abends 7 Uhr, im Saale des Humanitäts-Gebäudes. [1342]

(Besprechung der Situation.) **Der Vereins-Vorstand.**

[1754] **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit Herrn **Moritz Metzner** aus Scharley bei Beuthen O.-S. beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Paruschowitz bei Rybnik.

Moritz Pollack und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Pollack.
Moritz Metzner.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Arnold Türk** aus Schildberg erlauben wir uns hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Kempen, den 16. August 1863.

W. L. Schlesinger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Schlesinger.
Arnold Türk. [1770]

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an: [1756]

Philipp Haußmann.
Hulda Haußmann, geb. **Severin.**

Breslau, den 16. August 1863.

Ehelich verbunden: [1762]
Jac. Fritz Joachimssohn.
Bertha Joachimssohn, geb. **Riegner.**

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Josepha,** geb. **Behr,** von einem Knaben zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Gr.-Strehlitz, den 17. August 1863.

[1332] **Bernard,** Gerichts-Calculator.

Heute Früh $10\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Steinke,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Dittersbach, den 18. August 1863.

[1361] **Welz,** Lehrer.

[1755] **Todes-Anzeige.**

Am 14. d. M. starb nach vierwöchentlichem Krankenlager der musikalische Instrumentenbauer **Ernst Kleinert.** Alle Verwandte und die, welche in näherer Verbindung mit ihm gestanden, werden unseren Verlust zu ermessen wissen. Um stille Theilnahme bitten:

[1755] **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 18. August 1863.

[1357] **Todes-Anzeige.**

Heute früh Morgens um 3 Uhr endete ein Nervenschlag das theure Leben unseres ersten Badearztes, Sanitätsrath Ritter 2c. Herrn Dr. **Kunze.** Die Biederkeit und Uneigennützigkeit seines Charakters, so wie seine gewissenhafte Pflichttreue werden ihm ein bleibendes Andenken sichern.

Reinerz, den 15. August 1863.

Der Magistrat.
Bayer.

[1335] **Todes-Anzeige.**

Gestern Morgen halb 2 Uhr starb mein einziger guter Sohn **Otto** im Alter von $17\frac{1}{4}$ Jahren an den Folgen der Gehirnentzündung. Tiefbetrübt zeige ich dies allen lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an.

Schedleske per Falkenberg O.-S., den 17. August 1863.

Ed. Kruppe, Gutspächter.

Heute Morgen $\frac{3}{4}$1 Uhr folgte ihrem am 3. d. Mts. vorangegangenen einzigen Bruder unsere liebe gute Tochter, Gattin und Mutter, **Anna Rosina,** geb. **Sperlich,** im Alter von 32 Jahren 9 Monaten in ein besseres Jenseits. Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. [1336]

Neisse, den 17. August 1863.

Gottfried Sperlich und Frau, als Eltern.
Julius Liebig, als Gatte, nebst Kindern:
Georg, Herrmann, Hans, Eugen, Arthur, Kurt.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unseren vielgeliebten und hochverehrten Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, den Kaufmann **David Wieruszowski,** in einem Alter von beinahe 77 Jahren, gestern Abend 8 Uhr zum ewigen Leben zu sich zu berufen. In tiefer Trauer über diesen unersetzlichen Verlust widmen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung diese traurige Nachricht. Kempen, den 16. August 1863.

Die tiefbetrübte Familie.

Section f. Obst- u. Gartenbau.

Freitag, den 21. August Abends 7 Uhr: Versammlung. [1344]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Weise mit Hrn. Rud. Kupsch, Straupitz u. Schmogrow, Fräul. Mally v. Burgsdorf auf Gr.-Pentlack mit Hrn. Pr.-Lieut. v. Duncker im Cantonnement Laukupönen.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Hugo v. Gillern in Berlin, Hrn. Dr. Max Bauer auf Rittergut Adendorf, Hrn. Eduard Baron Hoverbeck, gen. v. Schönaich, zu Kl.-Tromnau, eine Tochter Hrn. Rittmeister v. Schenck in Berlin, Hrn. Major Rößler in Graudenz.

Todesfälle: Hr. Felix v. Borcke im 80. Lebensjahre in Berlin, Hr. Reg.-Chef-Präs. a. D. Eduard v. Gerlach zu Boossen bei Frankfurt a. O., Fräul. Marie v. Kleist in Schlepecken, Frau Louise Krug v. Nidda, geborene v. Hinckeldey.

Verlobung: Frl. Emilie Reinelt mit Hrn. Heinrich Pücher.

Todesfälle: Hr. Kaplan Severin Hauptstock in Ustron, Hr. Carl Habel im 90. Lebensjahre zu Sielce, Hr. Literat Julius Meyer in Breslau.

Für die bewiesene große Theilnahme bei dem am 12. d. M. erfolgten unerwarteten Ableben meines unvergeßlichen Vaters, des Maurermeisters **Anton Kühnel** in Falkenberg OS., sowie auch für die so zahlreiche Betheiligung bei der Bestattung desselben sage ich im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen den innigsten Dank. [1359]

Breslau, den 18. August 1863.

E. Kühnel, königl. Post-Secretär.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 19. August. **„Maria Stuart.“** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Mortimer, Hr. Schmidt.)

Donnerstag, den 20. Aug. Drittes Gastspiel des Hrn. **Mayr,** vom herzoglichen Hof-Theater zu Braunschweig. **„Robert der Teufel.“** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Th. Hell. Musik von Meyerbeer. (Robert, Hr. Mayr.)

Sommertheater im Wintergarten.

Mittwoch, den 19. Aug. (Gewöhnl. Preise.) Zum 5. Male: **„Starker Tabak,** oder: **Berlin und Hinterindien.“** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobson und Anders. Musik von Lang und Butenruth.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Turn-Verein.

Körner-Feier

Donnerstag den **27.** d. M. bei **Liebich. Konzert, Gesang, Festrede** des Privatdoc. Herrn Dr. **Cauer** u. lebende Bilder. Billets à 5 Sgr. für Mitglieder und Gäste sind bei den Herren **Dobers u. Schultze,** Albrechtsstr., **Pruck u. Lehmann,** Schweidn. Stadtgraben, sowie jeden Abend in der Turnhalle zu haben. [1735]

Anfang 4 Uhr. **Das Festcomite.**

Versammlung, den 20. Aug.

Hauptlehrer Adam, Vorsitzender des Vereins für Stenographie nach Stolze, wohnhaft im Schulhause am Wäldchen. [1748]

Vorläufige Anzeige.

Am **31. August d. J.** findet eine

Extrafahrt

von **Berlin** nach **Breslau** und **Wien** zu **bedeutend ermäßigten** Preisen statt. Näheres in **Louis Stangen's** Annoncen-Büreau, Karlsstraße Nr. 42.

[1352] **Louis Stangen.**

Unsere **Amtsstunden** sind Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags von 3—5 Uhr im Bureau, Schuhbrücke 12.
Der Hausfrauen-Verein.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, oder zu haben glauben, wollen sich Behufs Befriedigung an mein Haus, Herren **C. Dosenheim u. Comp.** in Worms a. R. wenden. [1295]

Breslau, den 15. August 1863.

F. A. Deegen.

Ein **Mahagoniflügel,** wie neu, zu verkaufen Matthiasstr. 14, 2 Tr. links. [1747]

Volksgarten.

Heute, Mittwoch, den 19. August:
Concert [1354]
von Herrn **F. Langer** mit seiner Kapelle.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität.

Mittwoch u. Sonnabend Concert v. A. Jacoby.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch: [1535]

Vauxhall und Fahnenfest,
brillante orientalische Illumination
des ganzen Gartens,
Blumen und Blumen-Anlagen,
vollständig neu arrangirt.

Harmonie-Concert.

Restauration à la carte mit frischem Lagerbier vom Eis. Gemengte Speise.
Zum Schluß: **Große Retraite** mit bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien.
Anf. des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Loose à 10 Sgr. das Stück

zur **Thierschau** und **Verloosung** in **Ratibor,** bei [1218]
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

Radicale Heilung

aller Arten von **Unterleibsbrüchen** und Vorfällen durch die Methode und Bruchbänder des Herrn Dr. **Thevissen,** welcher sich seit 30 Jahren speciell mit der **Heilung der Bruchkranken** beschäftigt. Derselbe wird **bis zum 24. August in Beckers Hotel garni,** Albrechtsstraße Nr. 39 in Breslau, zu sprechen sein und sich während seines Aufenthaltes gleichzeitig mit **Behandlung der meisten Nervenkrankheiten** und schmerzhaften Affectionen, so wie mit der **Heilung der Harthörigkeit** und **Taubheit** befassen. [1176]

Wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sofort zu verkaufen [1752]

1) Eine Dampfdauer-Mehlmühle neu gebaut, massiv mit zwei französischen und einem deutschen Gange, an der Oberschlesischen Eisenbahn, Chaussee und Kohlengruben gelegen, mit der auf ewige Zeiten lautenden Gerechtsame, ausschließlich auf den benachbarten Ländereien Gips zu graben 2c. Kaufpreis 12,000 Thlr., Hyp. 8000 Thaler, Anzahlung nach Uebereinkommen.
2) Eine bedeutende Garn-Bleicherei und Zwirn-Fabrik mit 23 Morgen Areal und sechs zum Theil prachtvollen Gebäuden. Kaufpreis 16000 Thlr., Hyp. 8200 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen.

Diese beiden Etablissements werden auch auf Häuser der Stadt Breslau vertauscht, sowie sichere Hypotheken als Kaufgelder angenommen.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke sowie der Situationsplan ad 2 sind einzusehen bei dem mit dem Verkauf beauftragten Rechnungsrath **Kindler,** Teichstr. Püschels Hotel.

Mein unter'm 9. August neu eröffnetes
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Geschäft
eigener Fabrik, unter der Firma

F. Haller,

Neue-Taschenstraße Nr. 9, Ecke der Tauenzienstraße,
empfehle ich zur gütigen Beachtung unter Garantie und billigsten Preisen. [1241]

Conditorei-Verkauf.

Eine zeitgemäß eingerichtete Conditorei wird in einer größeren Stadt unter soliden Bedingungen bald zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen werden unter T. H. 10 poste restante Glaz franco erbeten. [1319]

Ein gut rentirendes **Spezerei-Geschäft** hier ist bei 500 Thlr. Einzahlung wegen Ortswechsel sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen Adressen A. 33 Breslau poste restante abgeben. [1753]

Bekanntmachung. [1334]

Wilhelms-Bahn.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Wilhelmsbahn findet **Freitag den 25. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Empfangsgebäude zu Ratibor statt.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung werden sein:

1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1862.
2) Bericht des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Betriebsrechnung pro 1862 und der Stückrechnung des Baufonds für die Zeit vom 24. Februar 1862 bis dahin 1863.
3) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.

Wegen Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung, so wie zur Abgabe von Stimmen wird auf § 28 und 30 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.

Ratibor, den 14. August 1863.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes: **Grenzberger,** i. V.

Das **grosse Historienbild** von **C. F. Lessing:** [1200]

Huss vor dem Scheiterhaufen

ist täglich von 9 bis 6 Uhr **im Ständehause** in Augenschein zu nehmen. — Entree 5 Sgr.

Die zum **Paedagogium** erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, unweit der märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze), ist jetzt berechtigt, giltige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschiedenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhilfe, und demnächst eine gründliche Ausbildung der Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Paedagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Jugenderziehung, der aus Berlin, Danzig, Breslau, Warschau, Wien u. a. O. zahlreiche Knaben vom 7. Lebensjahre an zugeführt werden. Die nächste Aufnahme, Termin 15. August und 15. Oktober, Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachricht gratis.

[288] Der Director des Paedegogiums, Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

Dampfschiff-Fahrt zwischen Hamburg und Berlin, sowie vice-versa.

Die Schleppschiffe der Gesellschaft coursiren wöchentlich ein- bis zweimal zwischen den genannten Orten.

Die stipulirte Fracht bei normalem Wasserstande ist:

Von **Hamburg** nach **Berlin** pro Ctr. 5 Sgr.
- **Berlin** nach **Hamburg** - - $3\frac{1}{2}$ -

exclusive Elbezölle, welche $1\frac{1}{3}$, — $\frac{2}{3}$ — oder $\frac{1}{6}$ Sgr. pro Ctr. je nach der Waarengattung betragen. — Mit Elbezolltarifen und sonstigen Auskünften stehen zu Diensten und besorgen prompte Beförderung der Güter [968]

Phaland & Dietrich in **Berlin,** Speditions-Geschäft,
Haupt-Agenten der Norddeutschen Fluss-Dampfschiff-Gesellschaft.

Das von meinem verstorbenen Manne, dem **musikalischen Instrumentenbauer Ernst Kleinert** innegehabte Geschäft wird in gleicher Weise und mit demselben Fleiße, um den erworbenen Ruf zu bewahren, fortgeführt, und bitten wir um ferneres Vertrauen.

Alle ehrenwerthe Aufträge werden auch in Zukunft auf das Gewissenhafteste und Schnellste von uns befriedigt werden. [1760]

Breslau, den 18. August 1863. Wittwe **Kleinert & Sohn.**

Carl Beermann in Berlin,

Maschinen-Magazin und vollständige Ausstellung: Unter den Linden Nr. 8,
Maschinenbau-Anstalt: Vor dem Schlesischen Thore, empfiehlt:



Roßwerke nebst Dreschmaschine nach Garrett
für 4 Pferde transportabel. [1526]

Anwendung: Für Raps, jede Getreide-Art, Klee, Lupinen, andere Hülsenfrüchte 2c. **Gewicht:** Zusammen 23 Centner. **Leistung:** Von Roggen, Weizen 2c. circa 6 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch. Hafer 2c. das Doppelte. **Bedienung:** 6 bis 8 Männer oder Frauen. **Preis des Roßwerkes:** 175 Thlr. **Preis der Dreschmaschine:** 125 Thlr., zusammen und vollständig 300 Thlr.

Die oben abgebildeten Maschinen sind unstreitig diejenigen, welche sich in großen Wirthschaften als die vorzüglichsten bewährt haben.

Ihr sicherer Gang und ihre Dauerhaftigkeit, die Reinheit des Ausdrusches und andere Vorzüge hatten ihnen seit Jahren allgemeine Anerkennung erworben, so daß dieselben in sehr großer Anzahl aus **C. Beermann's** Fabrik entnommen werden.

In neuester Zeit sind die Dresch-Maschinen mit stählernen Rädern an den Schlagtrommelwellen, stählernen Schlägern und auch die Roßwerke mit wesentlichen Verbesserungen versehen, wodurch sie einen solchen Grad der Ausdauer erlangt haben, daß sie fast unverwüstlich genannt werden können.

Bei geringerem Bedarf sind sie auch mit 2 Pferden zu betreiben, die Anspann-Vorrichtungen für das dritte und vierte Pferd würden demnach fehlen können, und sich dann der Preis auf 290 Thlr. ermäßigen.

Für kleine Wirthschaften wird die Garrettsche Dreschmaschine in kleinerem Format mit Göpel für 1 Pferd à 240 Thlr. geliefert. Leistung: circa 2 Wispel pro Tag.

Amerikanische Korn-Reinigungsmaschinen, 1 Wispel stündlich, 35 Thlr.

Alle anderen Arten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen liefert ebenfalls obige Fabrik nach den vorzüglichsten Konstruktionen.

Verpackung 2c. sind in obigen Preisen einbegriffen. Genaue Gebrauchsanweisungen stets beigefügt. Illustrirte Preis-Courante werden jederzeit gratis übersandt, jede gewünschte Auskunft umgehend ertheilt und geneigte Aufträge pünktlich ausgeführt.

[1203] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 302 das Erlöschen der Firma: **„D. Marcuse"** hier,

und in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 330 die von den Kaufleuten **David Marcuse** und **Otto Nuoffer**, beide hier, am 1. August 1863 unter der Firma **„D. Marcuse & Co."** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1202] **Bekanntmachung.**

Der über den Nachlaß des am 8. November 1862 zu Breslau verstorbenen königl. Majors a. D. **Ernst Wilhelm Schmidt** eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß ist beendet.

Breslau, den 13. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Lauban.

Die sub Nr. 6 zu Mittel-Steinkirch belegene Mahlmühle nebst einer Brettschneide und einer Oelpoche, abgeschätzt auf 11,987 Thlr., so wie die sub Nr. 4 zu Ober-Steinkirch belegenen drei Ackerstücke von zusammen 15½ Scheffeln preußisch Maaß, abgeschätzt auf 680 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserem Büreau III. einzusehenden Taxe sollen

am **23. October 1863,**
Vormittags 9 Uhr, [647]

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

[1333] **Bekanntmachung.**

In der hiesigen städtischen Gasanstalt stehen **200 Tonnen Steinkohlen-Theer** zum Preise von 3 Thalern pro Tonne — excl. Gebind — zum Verkauf.

Brieg, den 15. August 1863.

Der Magistret.
Dr. Riedel.

Wegen zu großer Entfernung vom Sitze der hiesigen Verwaltung sollen [1358]

den 11. September d. J.,
von Vormittags 8 Uhr ab,

die dem Herrn Grafen Guido Henckel von Donnermarck gehörenden, bedeutende Eisenerzlager enthaltenden beiden **Besitzungen,** Hyp.-Nr. 21a und 198 Nicolai, im Flächen-Inhalte von circa 110 Morgen, loco Nicolai im F. Heinzel'schen Gasthofe durch den Revisor Haase verkauft werden.

Außerdem wird das Recht zur Förderung von Eisensteinen auf anderen 4 Besitzungen im Flächeninhalte von circa 109 Morgen zur Veräußerung kommen.

Neudeck, den 14. August 1863.

Die General-Direktion des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck.

Große Auction
von echten Bordeauxweinen
in Original-Gebinden.

Für auswärtige Rechnung sollen morgen **Donnerstag den 20. August,** Vorm. von 9 Uhr ab, auf dem königl. Packhofe (Werderstraße) [1290]

23 Oxhoft echter Bordeaux-Wein meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction [1291]
eines Polyxander-Concert-Flügels.

Morgen Donnerstag den 20. Aug., Nachm. 3 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring 30, eine Treppe hoch,

einen noch wenig gebrauchten vorzüglichen **Polyxander-Concert-Flügel, englischer Mechanik,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

[1356] **Nachlaß-Auction.**

Freitag, den 21. August, Vormittag von 9 und nöthigenfalls Nachmitt. von 2 Uhr ab, werde ich **Ziegelgasse Nr. 2** par terre

verschiedene Möbel, Betten, Wäsche, Frauenkleider, einiges Gold, Silber, sowie Hausgeräthe

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd zu Meleschwitz, Kreis Breslau, circa 2600 Morgen, wird Donnerstag den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskretscham daselbst meistbietend verpachtet werden. [1766] **Das Ortsgericht.**

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwuchsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Hauptshaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße Nr. 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [1069]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Eis ist täglich von Früh 6 Uhr zu haben bei Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 7, im Keller.
[1758]



Korte u. Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in **Breslau, Ring Nr. 52** (Naschmarktseite), **erste Etage,** [798]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppich-Zeugen, Wachstuchen, Reise- u. Tischdecken, Cocos-Matten, wollenen Schlaf- und Pferdedecken zu billigen aber festen Preisen.

Vollständige Gasbeleuchtungs-Einrichtungen

incl. **Beschaffung von Leuchtern für Geschäftslocale** zc. übernimmt:

[1102] **H. Meinecke,** Mauritiusplatz 7.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [891]

Die durch tausende von Danksagungen rühmlichst bekannte

Eduard Sachs'sche Magen-Essenz

wird namentlich allen **aus dem Bade Zurückkehrenden** empfohlen, und ist allein echt zu haben bei **Eduard Sachs** in **Breslau,** Roßmarkt Nr. 13. [1227]

Zur Saat [1345]

offerirt **Schirmraps, Holländischen Riesenraps, Bilitzer Blumenweizen, Probsteier Weizen, Pirnaer, Span. Doppelroggen, Correns- und Probsteier Roggen.**

Ferdinand Stephan,
Comptoir: Weidenstr. 25.

Zur Saat [375]

empfehlen wir Original **Probsteier Saat-Roggen** und **Weizen,** so wie Absaaten von **Spanischem Doppel-Roggen, Schwedischem Stauden-Roggen, Correns-Roggen,** etc. billigst: **Paul Riemann & Co.,** Breslau, Oderstr. 7.

Bestellungen auf nachstehende Sorten **Saat-Roggen** nimmt die Güter-Verwaltung der Herrschaft Gwosdzian bei Guttentag O.S. jetzt schon entgegen, und erlaubt sich den **Schwedischen Stauden-Roggen,** der hier eine Höhe von 7' mit sehr langen und körnerreichen Aehren erlangt, ganz besonders zu empfehlen. — Eine dünne und zeitige Aussaat ist für das Gedeihen dieser Roggensorte Bedingniß. [24]

1) **Korrens-Stauden-Roggen** mit 10 Sgr.
2) **Probsteier Stauden-Roggen** „ 10 Sgr.
3) **Spanischen Doppel-Roggen** „ 10 Sgr.
4) **Schwedischen Stauden-Roggen** „ 20 Sgr.

} über höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage frei Bahnhof Kl.-Stanisch a. d. Oberschles. Eisenbahn.

Die Bestellungen, wobei 1 Thlr. per Scheffel als Angeld beizufügen ersucht wird, werden der Reihe nach effectuirt, und Emballage mit 5 Sgr. pro Scheffel in Rechnung gestellt.

Die von dem Apotheker I. Kl. **A. Kypke** in Berlin, Zimmerstraße 96 erfundenen Fabrikate: [795]

vegetabil. Magenliqueur und Magenwein

können wir gegen **Hämorrhoiden, Magenschwäche, Obstruction** zc. gewissenhaft empfehlen. Berlin im J. 1863. Die praktischen Aerzte Dr. M. Odendorff, Dr. A. Hartung, Dr. Probst.

In Breslau allein echt zu haben bei Herrn

Carl Franz Gerlich, Nikolaistraße Nr. 33.

Unsere ersten Zufuhren von [1718]

Probsteyer Saat-Roggen

in Original-Säcken, erwarten wir in einigen Tagen und offeriren davon billigst.

Wolffenberg u. Bettsack, Stettin.

Eine **milchende Eselin** wird sogleich zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Angabe des Preises an die Exped. der Schles. Ztg.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [890]
Riemerzeile Nr. 9.

Apollo-Kerzen,

elegantes Aeußere, sparsames, helles und vollständig geruchloses Brennen,

10 Pack 2½ Thlr., im ¼ Ctr. billigst.

Besonders dürfte hiermit Hotel-Besitzern, großen Haushaltungen zc. Gelegenheit geboten sein, sich ihren Winterbedarf zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. [1339]

R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägeüber.

Franzbranntwein mit Salz,

ein bekanntes Hausmittel gegen Rheumatismus, die Flasche 15 und 7½ Sgr.

[1340] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Flüssiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich, kann ohne zu erwärmen benutzt werden, um Holz-, Papp-, Papiersachen und Spielwaaren zu leimen, daher für jede Haushaltung zu empfehlen. Die Flasche 2 Sgr.

[1341] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Holländischen Käse,
das Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. à 6½ Sgr.,
Emmenth. Schweizer-Käse,
d. Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. à 8½ Sgr., sowie
Echten Limburger Käse
empfiehlt: [1750]

Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47.

*** Violin-Saiten, ***

direct von Rom bezogen, [1749]
empfiehlt in ausgezeichneter Qualität:
Robert Drosdatius in Glaz.

Ein Münzschrank

mit 200 Schubladen [1751]
ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Simon Schlesinger, Reuschestr. 26.

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche im Putzfache gewandt ist,
sowie [1293]

ein Commis,

welcher das Band- und Weißwaaren-Geschäft genau kennt, finden in unserer Handlung ein sofortiges Engagement.

Poser & Krotowsky.

Ein gewandter Commis,
tüchtiger Verkäufer, der womöglich der polnischen Sprache mächtig ist, wird unter günstigen Bedingungen für ein **Modewaaren-Geschäft** bald oder pro 1. Oktober d. J. zu engagiren gewünscht. Offerten werden unter J. K. 50. franco poste rest. Oppeln erbeten. [1763]

Für ein größeres Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft wird Term. 1. September dieses Jahres ein gewandter **Commis** gesucht, der gründliche Kenntnisse in der Buchhaltung, und zwar wo möglich in der doppelt italienischen, besitzen muß. Selbstgeschriebene Offerten, nebst Abschrift resp. Zeugnisse franco unter P. S. 13 poste restante Gleiwitz O/S.

Ein thätiger junger **Agent,** dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht für Magdeburg noch einige leistungsfähige Häuser zu vertreten. Gefällige Adressen poste restante Magdeburg T. 44 franco erbeten. [1768]

Ein tüchtiger Geschäftsmann in Nürnberg sucht eine **Agentur** zum Verkauf von Sprit und Oel. Näh. Auskunft auf etwaige Anfragen wird Herr **Reinhold Sturm** in Breslau ertheilen. [1350]

Ein gewandter Schriftsetzer
sucht Condition. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre Y. Z. poste restante Breslau niederzulegen. [1765]

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Destillateur-Gehilfe,** der mit guten Zeugnissen versehen ist, findet vom 1. Oktober d. J. ab ein Unterkommen bei [1261]
Gebrüder Krebs in Beuthen OS.

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten, bestgestellten englischen Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht in den größeren Städten des Königreichs Preußen tüchtige, mit guten Referenzen versehene Agenten. Solche, welche bereits im Versicherungsfache gearbeitet, werden vorzugsweise berücksichtigt. Frankirte Offerten unter Chiffre R. B. sind an die Expedition der Berliner „National-Zeitung" zu adressiren. [1338]

Wollhandel!

Ein Kaufmann in Köln a. Rh., früher selbst Wollfabrikant, mit den besten Referenzen versehen, sucht einige leistungsfähige Häuser in diesem Artikel zu vertreten. Derselbe ist durchaus mit dem Artikel, sowie mit der betreffenden Kundschaft vertraut. Frankirte Offerten unter M. W. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1264]

Von einem **Guts-, Fabrik- und Bergwerksbesitzer** bin ich mit Beschaffung zweier Beamten:

a) eines **Rentmeisters,** dessen Gehalt 800 Thlr. pro anno bei sonstigen Emolumenten betragen soll,
b) eines **Buchhalters** beim Bergwerk, — Gehalt 400 Thlr. bei freier Station —,

beauftragt, und nehme frankirte Anmeldungen entgegen. [1346]

Joh. Aug. Goetsch,
in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Ein **Wirthschaftsschreiber** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten werden unter abschriftlicher Hinzufügung der Atteste sub D. N S. poste restante Polnisch-Wartenberg fr. erbeten. [1764]

Ein der polnischen Sprache mächtiger, mit guten Empfehlungen versehener **Wirthschaftsschreiber** findet auf dem Dominium Proschlitz bei Pitschen O./S. sofort oder zum 1. Oktober Anstellung. Meldungen beim Wirthschaftsinspektor **Anger** daselbst. [1307]

Ein **Oekonom** von gesetzten Jahren, Mecklenburger, welcher zur besonderen Zufriedenheit seiner Prinzipalität conditionirte, sucht als Inspector oder erster Wirthschafter eine Condition. Derselbe hat den Boden jeder Klasse zu behandeln gelernt, die Viehzucht mit bestem Erfolge betrieben, außerdem kennt er das Ziegelei-Geschäft gründlich. Zur Vermittelung empfiehlt sich das Commissions- und Nachweisungs-Bureau von **Ed. Quandt,** Rostock in Mecklenburg. [1262]

Ein Hofverwalter, [1351]

gut empfohlen, findet sofortige Anstellung auf der Domäne Carlsmarkt, Kr. Brieg. Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth.

Braumeisterstelle vacant.

Für eine bedeutende, im besten Betriebe befindliche Brauerei wird ein tüchtiger, in der Erzeugung von Ober-, Unterhefen- und Lagerbier erfahrener Brauermeister bei hohem Jahres-Einkommen dauernd zu engagiren gewünscht. Der Antritt kann zum 1. Okt. d. J. erfolgen. Reflectanten belieben sich gefälligst zu wenden an **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24.

*** **Lehrlings-Gesuch.** ***

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet in einem Spezerei-Geschäft, unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Das Nähere franco R. B. 21. post. rest. Warmbrunn. [1343]

Ein **Handlungs-Lehrling** im Spezerei-Geschäft kann sich melden. H. E. No. 4 poste restante Breslau. [1769]

[1360] **Ein Lehrling**
findet in meinem Mode-Waaren- und Herren-Garderobe-Geschäft zum 1. Okt. unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. **F. V. Grünfeld**
in Landeshut.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Mode-, Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft ein sofortiges Unterkommen, doch wird persönliche Vorstellung beansprucht.

[1767] **Bernhardt Cohn** in Oppeln.

Eine freundlich möblirte Stube ist billig zu vermiethen Gartenstr. 38, 2 Tr. vorn.

Eine gut möblirte Vorderstube und Cabinet sind sofort zu beziehen. Näheres Karlsstraße 42 im Annoncen-Bureau. [1327]

Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, Küche, Entree und Zubehör ist Michaelis d. J. zu vermiethen, Sterngasse Nr. 8b. [1355]

Wohnungen zu 140, 144 und 180 Thlr. sind Breitestr. Nr. 33 und 34 zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn **Theodor Voigt,** Seminargasse Nr. 3 par terre. [1757]

Zwei Geschäftslokale

sind **Ring 48,** in der ersten Etage des Seitengebäudes, zu vermiethen. [1671]

Junkernstraße 18 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Vorder-, 3 Hinter-Stuben, Küche und Zubehör, für das Winterhalbjahr Michaelis 1863 bis Ostern 1864 — getheilt oder ganz — **sehr billig** zu vermiethen. — Näheres daselbst eine Treppe hoch. [1680]

Sofort zu vermiethen
eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [376]

Preuß. Lotterie-Loose, am billigsten bei **Borchard,** Leipzigerstr. 42, Berlin.

König's Hôtel,
33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** **33**
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 18. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	74— 76	72	66—70	Sgr.
dito gelber	72— 74	71	66—68	„
Roggen......	51— 52	50	48—49	„
Gerste.......	40— 41	39	36—38	„
Hafer	32— 34	31	29—30	„
Erbsen	54— 56	53	50—51	„
Raps	230	224	212	Sgr.
Winterrübsen	224	216	210	„
Sommerrübsen ...	—	—	—	„
Neue Waare:				
Weizen, weißer	73— 75	72	66—70	Sgr.
Weizen, gelber	70— 71	68	64—66	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15⅚ Thlr. bez.

17. u. 18. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	328‴70	329‴82	330‴43
Luftwärme	+ 17,4	+ 14,2	+ 16,2
Thaupunkt	+ 13,2	+ 9,9	+ 8,1
Dunstsättigung	72pCt.	71pCt.	52pCt.
Wind	SO	W	W
Wetter	bedeckt	Sonnenbl.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 16,8

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge. [434]
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I Morg. 6 U. 50 M. II 7 U. 15 M. III 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I, II. und III schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV. geht nur bis Oppeln. I. (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. und IV Personenzug mit I., II. und III Classe. II. Gemischter Zug mit allen 4 Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 5 M.; Nachm. 7 U. 47 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh. 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank. *6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 35 M. Früh, 11 U. 5 M. Früh nur bis Posen, 5 U. Mittags nur bis Kreuz.
Ank. 11 U. Früh, nur von Kreuz, 8 U. 40 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 10 M. Abends.

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 50 M. Früh, 3 U. 50 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 10 M. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 18. August 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	93 B.
Oester. Währg.	—	90 5/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	101⅓ G.
dito 1856	4½	101⅓ G.
dito 1859	5	106¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.
St.-Schuld-Sch	3½	90½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¾ B.
dito Lit. A.	4	101⅔ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅔ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101⅔ B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¾ B.
Posener dito	4	97¾ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¼ B.
dito neueEm.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	74 B.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	77 G.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	137 7/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93½ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	94¾ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	160 5/12 B.
dito Lit B.	3½	143¾ B.
dito Lit. C.	3½	160 5/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅚ B.
dito Lit. F.	4½	101 5/12 B.
dito Lit. E.	3½	84½ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	68¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	65¼ G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit .	—	—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	4	102 B.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter ...	—	—
Oester. Credit .	—	85¾ bz.
dito Loose 1860	—	90⅝ G.
Gal. L. B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.